Nr. 81. 34. Jahrg.

Die Presse.

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 84 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 95 Pf. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

(Thorner Presse)

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote u nd -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Mittwoch den 5. April 1916.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 4. April. (W. T.-B.)

Großes Hauptquartier, 4. April.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Südlich von St. Eloi haben sich die Engländer nach starker Feuervorbereitung in Besitz des ihnen am 28. März genommenen Sprengtrichters gesetzt. — In der Gegend der Feste Douaumont haben unsere Truppen am 2. April südwestlich und südlich der Feste, sowie im Cailette-Walde starke französische Verteidigungsanlagen in erbittertem Kampfe genommen und in den eroberten Stellungen alle bis in die letzte Nacht fortgesetzten Gegenangriffe des Feindes abgewiesen. Mit besonderem Krafteinsatz und mit außerordentlich schweren Verlusten stürmten die Franzosen immer wieder gegen die im Cailette-Walde verlorenen Verteidigungsanlagen vergebens an. Bei unserem Angriff am 2. April sind an unverwundeten Gefangenen

19 Offiziere, 745 Mann,

an Beute 8 Maschinengewehre eingebracht worden.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert. — Die feindliche Artillerie zeigte nur nördlich von Widsy, sowie zwischen Narocz- und Wiszniew-See lebhaftere Tätigkeit.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts neues. **Oberste Heeresleitung.**

Berlin, 4. April. Amtlich. In der Nacht vom 3. zum 4. April wurden bei einem Marine-Luftschiff-Angriff auf die englische Südostküste Befestigungsanlagen bei Great-Yarmouth mit Sprengbomben belegt. Die Luftschiffe sind trotz der feindlichen Beschießung unversehrt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Zur Kriegslage.

Ereignisreiche Tage.

Eine Fülle von Ereignissen drängte sich in diesen Tagen eng zusammen. Nach elftägiger Dauer ist die russische Offensive, die nicht sowohl den französischen Bundesgenossen Entlastung, als vielmehr dem „Mütterchen Rußland" Befreiung bringen sollte, „in Sumpf und Blut erstickt", unter so ungeheuren Verlusten, daß alle früheren Offensiven im Verhältnis zu dieser weit weniger Opfer gefordert haben. Mehr als der vierte Teil der Angreifer wurde außer Gefecht gesetzt! Hindenburg aber, der am 7. April 1916 auf eine 50jährige Militärlaufbahn zurückblickt, und seine Helden haben neuen Ruhm auf sieghafter Ostwacht errungen. Ruhmreich waren auch die letzten Tage für unsere herrliche Luftwaffe. In Rußland belegte eines unserer Luftschiffe die Bahnanlagen von Minsk mit Bomben, während unsere Flugzeuggeschwader sich gegen die Bahnhöfe Pogorjelzy und Horodzieja an der Strecke nach Minsk und gegen Truppenlager bei Ostrowki (südlich von Mir) wendeten. In Frankreich haben unsere Luftschiffe Dünkirchen und unsere Flieger, an deren Ruhmeshimmel in Oberleutnant Berthold, der sein viertes Flugzeug abschoß, ein neuer Stern aufgegangen ist, die Flugplätze von Rosnay (westlich von Reims) und Fontaine (östlich von Belfort) sowie den Truppensammelplatz in Dombasen-Argonne angegriffen und zahlreiche glückliche Luftgefechte bestanden. In zwei Tagen, am Freitag und Sonnabend, wurden vier französische und zwei englische Flugzeuge zur Strecke gebracht, ganz abgesehen von vier weiteren, die jenseits unserer Front heruntergeholt worden sind. Wie Oberleutnant Boelke hat nun auch Leutnant Immelmann für seine hervorragenden Leistungen ein kaiserliches Hand- und Dankschreiben erhalten.

Die freudigste Genugtuung jedoch hat im ganzen deutschen Volke die Kunde ausgelöst, daß unser Erzfeind England in den Nächten, die den ersten drei Tagen des Monats April vorhergingen, hintereinander drei großen Zeppelinangriffen ausgesetzt war. Gegenüber ihrer moralischen Wirkung und ihren gewaltigen Erfolgen tritt der an sich bedauerliche Verlust des „L 15", das angeschossen auf der Themsemündung niedergehen mußte, wobei das Schiff selbst unterging, die Mannschaft aber in Gefangenschaft geriet, völlig in den Hintergrund. Wieder haben die öffentlichen Gebäude und Truppenlager, Docks und Fabrikanlagen in London, die Hafen- und Industriegegenden am Humber, Tees und Tyne, bei Middlesbourough und Sunderland, und zum ersten male die bei Edinburgh und Leith schweren Schaden durch Spreng- und Brandbomben erlitten, wie gewaltige Brände, heftige Entladungen und ausgedehnte Einstürze deutlich bewiesen. Es wird und muß noch schlimmer für die Briten kommen, das hoffen, das wünschen wir alle . . .

Auch vor Verdun fehlt es nicht an ereignisreichen, ruhmvollen Tagen. Nachdem Malancourt, jene vorgeschobene selbständige französische Feldfeste, gefallen war, wurden die französischen Stellungen zwischen Haucourt und Bethincourt sämtlich genommen. „Nur eine einzige Säule — Bethincourt — zeugt von verschwundner Pracht, auch sie ist schon geborsten, kann stürzen über Nacht". Galten die Unternehmungen im Westen der Maas noch immer Feldbefestigungen, so sind auf dem östlichen Ufer nordwestlich und westlich des in deutscher Hand befindlichen Dorfes Vaux weitere Verteidigungsanlagen, die zur ständigen Befestigungslinie Verduns gehören, gestürmt worden. 11 Offiziere und 720 Mann ließ der Franzose dort in unserer Gefangenschaft ohne durch bestens vorbereitete Gegenangriffe das Verlorene zurückholen zu können. Im Anschluß an unsere Erfolge setzen vielmehr die deutschen Truppen ihre Kampfhandlung fort, indem sie die anschließenden Gräben und Stützpunkte südwestlich der Panzerfeste Douaumont angreifen. Das Endergebnis ihres Angriffes steht noch aus. Daß es zu unseren Gunsten ausfallen wird, daran zweifelt weder Freund noch — Feind. **

* * *

Die Kämpfe im Westen.

Englischer Bericht.

Der amtliche Bericht aus dem britischen Hauptquartier vom 3. April lautet: Letzte Nacht nahmen wir bei Saint Eloi einen Offizier und vier Mann gefangen. Die beiderseitige Artillerie zeigte sich bei Souchez, Angres, Loos und Saint Eloi tätig. Ebenso herrschte auf beiden Seiten Minentätigkeit bei Hulluch und der Hohenzollernschanze. — Zwei feindliche Flugzeuge wurden gezwungen, hinter den feindlichen Linien niederzugehen. Eines unserer Flugzeuge, das gestern aufgestiegen war, ist nicht zurückgekehrt.

Die jüngsten Erfolge der Deutschen bei Verdun

haben den gewöhnlichen Ton der französischen Militärkritiker auffallend herabgestimmt. Der „Temps" sagt bescheiden, der Angreifer sei zunächst immer im Vorteil, und zweifellos habe der französi[sche] Generalstab schwerwiegende Gründe, weshalb er dem Feinde die Initiative des Angriffes lasse. — General Berthaut gibt im „Petit Journal" zu, daß es falsch sei, zu sagen, Dörfer hätten keine Bedeutung mehr, weil sie nur noch Ruinen seien. Gerade von Vaux werde man viel sprechen, weil der Name sehr bekannt sei, und darin liege eine große Gefahr in moralischer Hinsicht. — Oberstleutnant Rousset schreibt im „Petit Parisien", daß die Einnahme von Vaux nichts Katastrophales habe. Man solle nur auf die Führer und Soldaten vertrauen.

Ein deutsches Flugzeug über Chalons.

„Matin" meldet aus Chalons zur Marne, daß ein deutsches Flugzeug die Stadt am Sonnabend überflog und eine Bombe fallen ließ, welche die Brauerei zerstörte.

Ein Flieger-Zwischenfall an der schweizerischen Grenze.

Die schweizerische Depeschen-Agentur meldet: Die Regierung des deutschen Reiches hat dem Bundesrat durch den hiesigen Gesandten mitteilen lassen, die angeordnete Untersuchung habe ergeben, daß die Flugzeuge, welche am Freitag, 31. März, über Pruntrut Bomben abwarfen, deutsche Flugzeuge gewesen sind, welche die Orientierung vollständig verloren hatten und sich über Belfort glaubten. Die deutsche Regierung sprach dem Bundesrat ihr lebhaftes Bedauern aus und teilte mit, daß die schuldigen Flieger bestraft und von ihrem Dienste entfernt werden würden. Eine Anregung der deutschen Regierung, wie durch bessere Kenntlichmachung der Grenze oder auf andere Weise einer Wiederholung solcher bedauerlicher Zwischenfälle vorgebeugt werden könne, wird von den zuständigen Stellen geprüft. Desgleichen ist eine Regelung des eingetretenen Sachschadens vorgeschlagen worden.

* * *

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht

Amtlich wird aus Wien vom 3. April gemeldet:

Russischer Kriegsschauplatz:

Die feindliche Artillerie entfaltete gestern fast auf allen Teilen der Nordost-Front eine erhöhte Tätigkeit. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Der russische Kriegsbericht.

Der amtliche russische Heeresbericht vom 2. April lautet:

Westfront: Am Brückenkopf Uexküll fanden einige bedeutungslose Kämpfe statt. Bei Nowosjolki (15 Kilometer südlich des Städtchens Krewo) ließen wir zwei Gegenminen springen und quetschten so eine Minengalerie des Feindes ab. Nördlich des Bahnhofes Baranowitschi wurden deutsche Angriffe abgeschlagen und der Feind gezwungen, in seine Ausgangsgräben zurückzugehen. Ein feindliches Flugzeug bewarf den Bahnhof Zaworse (3 Kilometer nordöstlich Stolpce) an der Eisenbahn Minsk—Baranowitschi mit Bomben. Südlich Olyka trug der Feind einen Angriff gegen die von uns gehaltene Höhe vor. Er wurde im Infanterie- und Maschinengewehrfeuer in Unordnung und unter beträchtlichen Verlusten zurückgewiesen. An der oberen und mittleren Strypa zerstreuten wir einige feindliche Abteilungen und machten Gefangene. Das Hochwasser dauert an.

* * *

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 3. April meldet vom

italienischen Kriegsschauplatze:

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Italienischer Bericht.

Der amtliche italienische Kriegsbericht vom Sonntag lautet: Im Laufe des 31. März Artilleriekämpfe in den Judicarien, in der Gegend von Rovereto und im oberen Astico. Der Verkehr von Zügen und Transporten am Eingang des Suganatales dauerten an. In dem rauhen Gebiete des Cristallo (Hochrienz) glückte es einer unserer Abteilungen durch eine kühne umfassende Bewegung auf den Saumpfaden der Alpen, hinter die feindlichen Stellungen auf dem Rauchkofel zu gelangen. Durch einen glänzenden Angriff eroberten wir drei feindliche Blockhäuser, machten 31 Gefangene, darunter 1 Offizier, und erbeuteten Kriegsmaterial. Entlang der Isonzofront Artillerietätigkeit. Auf dem Karst wurde in der Nacht vom 1. April ein neuer Angriffsversuch des Gegners gegen unsere kürzlich von uns östlich von Selz eroberten Stellungen abgeschlagen. Gestern Nachmittag dehnten unsere Truppen durch entschlossene Offensive ihre Stellung aus, indem sie eine weitere Verschanzung im Sturme nahmen. Bei Aquileja schossen unsere Abwehrbatterien einen feindlichen Doppeldecker herunter; die beiden Fliegeroffiziere wurden zu Gefangenen gemacht. Cadorna.

Asquith an der italienischen Front.

Die „Agenzia Stefani" meldet: Asquith ist am Montag in der Kriegszone eingetroffen. Im Hauptquartier gab der König ihm zu Ehren ein Frühstück.

* * *

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht

vom 3. April meldet vom

südöstlichen Kriegsschauplatze:

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

* * *

Der türkische Krieg.

Türkischer Kriegsbericht.

Das türkische Hauptquartier teilt vom 3. April mit:

An der **Irakfront** keine Veränderung.

An der **Kaukasusfront** mißglückten feindliche Angriffsversuche, die bezweckten, unser Vorrücken im Abschnitt des Tschoruk aufzuhalten. Unsere Unterseeboote versenkten am 30. März in den Gewässern nordöstlich von Batum ein russisches Transportschiff von ungefähr 12 000 Tonnen mit Soldaten und Kriegsmaterial und am 31. März ein anderes Schiff von 1500 Tonnen und ein Segelschiff. Die Unterseeboote beschossen wirksam die befestigte Küste nördlich von Poti.

An der **Yemenfront** überfiel eine unserer Abteilungen, die aus Soldaten der drei Waffengattungen gebildet war, in der Nacht vom 13. Februar mit Erfolg die Stellungen von Manad nordöstlich Scheikh Osman, die die Engländer seit einiger Zeit befestigten. Der Feind wurde, nachdem er zahlreiche Verluste erlitten hatte, gezwungen, sich unter dem Schutze seiner weittragenden Geschütze auf Scheikh Osman zurückzuziehen. In derselben Nacht

fiel die durch Infanterie verstärkte feindliche Kavallerie in einen von uns gelegten Hinterhalt in der Gegend von **El Medjale**, eine Stunde nördlich von Scheikh Osman. Der Feind wurde, nachdem er einige Verluste erlitten hatte, vertrieben.

Russischer Bericht.

Im amtlichen russischen Heeresbericht vom 2. April heißt es ferner:

Kaukasus: Im oberen **Tschorok-Tale** setzten unsere kaukasischen Kosaken und Schützen ihre Angriffe auf den verschneiten Gebirgsgruppen fort. Dort warfen unsere Abteilungen den Feind aus seinen vorbereiteten Stellungen und eroberten mehrere Dörfer.

* * *

Die Kämpfe zur See.

Preßstimmen über die Luftangriffe auf die englische Küste.

Zu dem Zeppelinangriff auf England heißt es in der „**Vossischen Zeitung**": Unsere Luftschiffe machen ganze Arbeit. Gerade ihre Tätigkeit wird dazu beitragen, den noch immer bornierten Hochmut der Söhne Albions endlich zu brechen.

Ein Kopenhagener Blatt schreibt, der alte Graf Zeppelin feiert große Triumphe. Seine Luftschiffe haben die Probe bestanden. Englands Traum von der „splendid isolation" ist zerstört. England beherrscht das Meer, aber die Luft haben die Deutschen sich untertänig gemacht, und was schadet es, daß die deutsche Flotte nicht die englischen Schiffe vernichten kann, wenn London City aus der Luft bombardiert und ins Weltherz getroffen wird?

Die Opfer des ersten Luftangriffes.

Das **Londoner Kriegsaimt** teilt unter dem 2. April mit: Die Gesamtsumme der durch die Zeppelinstreife in der Nacht vom 31. März hervorgerufenen Unglücksfälle beläuft sich jetzt auf **43 Tote** und **66 Verwundete**. Es wurden ungefähr 200 Spreng- und Brandbomben abgeworfen. Eine Kapelle, drei Wohnhäuser und zwei Hütten wurden zerstört bezw. teilweise beschädigt. Militärischer Schaden wurde nicht verursacht. Eine Anzahl englischer Flieger stieg auf, um die Zeppelinfahrer anzugreifen. Leutnant Brandon, der 6000 Fuß hoch stieg, sah um 9 Uhr 45 Minuten abends einen Zeppelin ungefähr 3000 Fuß über sich. Auf 9000 Fuß Höhe überflog er den Zeppelin und griff ihn an, indem er einige Bomben abwarf, von denen drei, wie er glaubt, trafen. Um 10 Uhr nachts überflog er abermals das Luftschiff und warf zwei weitere Bomben auf dessen Spitze. Brandons Flugzeug wurde mehrmals von Maschinengewehrgeschossen getroffen. Dies dürfte der Zeppelin gewesen sein, der Maschinengewehr, Munition, Petroleumbehälter sowie Maschinenteile oberhalb der Themsemündung abwarf.

Englische Berichte über den dritten Luftangriff.

Amtlich wird aus London vom Montag gemeldet: Sonntag Nacht besuchten Zeppeline die Küste von Schottland und die **nördlichen und südöstlichen Grafschaften** und ließen Bomben fallen. — **Zwei** Luftschiffe näherten sich in der **letzten** Nacht der **nordöstlichen Küste**. Nur eines überflog die Küste, das andere kehrte um. Bis jetzt sind **16 Todesopfer** und ungefähr **100 Verwundete gezählt**. Acht Wohnhäuser wurden zerstört. Ein größerer Brand wurde in einer Möbelpolitur-Anstalt verursacht. — An dem Angriff in der Nacht zum Montag haben insgesamt **sechs Zeppeline** teilgenommen. Drei flogen über die nordöstlichen Grafschaften Englands dahin. Die Luftschiffe, welche nach Schottland fuhren, kreuzten zwischen 9 und 10 Uhr abends an der Küste und blieben bis 1 Uhr nachts. Sie warfen insgesamt 36 Spreng- und 17 Brandbomben auf verschiedene Plätze und beschädigten einige Hotels und Wohnhäuser.

Bei den Geretteten des „L. 15".

Neutrale Journalisten, welche bei den Geretteten des „L. 15" zu Besuch waren, versuchten laut „Voss. Ztg." zu ermitteln, in welcher Höhe das Luftschiff gefahren sei; aber alles, was sie erfahren konnten, war, daß das Luftschiff viel höher als 5000 Fuß geflogen sei.

Der Telegraphenverkehr mit Holland unterbrochen.

Aus Amsterdam wird vom Montag gemeldet: Da von Sonnabend Abend bis Sonntag Abend keine Telegramme aus England hier angekommen sind, glaubt man, daß **die Telegraphenleitungen** bei dem letzten **Zeppelinangriff beschädigt** worden sind.

Versenkte Schiffe.

Reuters Büro meldet: Der **Postdampfer „Achilles"** ist am Freitag gesunken. 62 Mann der Besatzung wurden an Land gebracht, fünf werden vermißt.

Lloyds meldet aus Plymouth vom 2. April: Der Dampfer „**Ashburton**" (4000 Tonnen) wurde versenkt. Das Schiff war unbewaffnet. Die Besatzung ist gerettet.

Lloyds meldet weiter, der **norwegische Dampfer „Peter Hamre"** sei versenkt worden. Man ist ohne Nachricht über das Schicksal der Besatzung. — Ein Reutertelegramm" meldet: Der einzige Überlebende von der fünfzehnköpfigen Besatzung des norwegischen Dampfers „Peter Hamre", der Sonntag Nacht gesunken ist, während er vor Anker lag, ist bei dem Kentish-Knock-Leuchtschiff gelandet.

Nach einer Lloydmeldung vom 3. April ist der **norwegische Dampfer „Ino" gesunken**. Die Besatzung ist gerettet. — Ferner besagt ein Lloydtelegramm aus Amsterdam: Der **Dampfer „Perth"** aus Glasgow (653 Brutto-Registertonnen) wurde versenkt. Sechs Mann sind umgekommen, acht gelandet. Das Schiff war nicht bewaffnet.

Aus Bukarest wird gemeldet: Der **rumänische** Reeder Chiriachides hat die Nachricht erhalten, daß sein Schiff „**Maria**" (285 Registertonnen) **in der Nähe von Lissabon** gesunken, die Mannschaft aber gerettet sei.

Der „Tubantia"-Fall.

Der österreichisch-ungarische Gesandte im Haag teilte dem Minister des Äußern mit, daß sich zur Zeit, als die „Tubantia" zerstört wurde, **kein einziges österreichisch-ungarisches Unterseeboot an der Unfallstelle** befand.

Englische Tendenzmeldung zur Vernichtung der „Sussex".

Die „Times" meldet aus Washington vom 31. März, daß die Londoner Botschaft der Vereinigten Staaten berichtete, daß der britische Zerstörer, welcher die Schiffspassagiere von der „Sussex" rettete, von dem Unterseeboot **beschossen wurde**.

Das Ergebnis der Untersuchung im Fall „Ask".

Das Haager Korrespondenzbüro teilt mit, daß die Untersuchung über den Unfall des **schwedischen** Dampfers „Ask", der am 17. März beim Noordhinder Leuchtschiff sank, jetzt beendet ist. In dem Schiffe wurden Metallstücke gefunden, die vermutlich von einem Torpedo herrühren. Sicherheit darüber konnte man sich aber nicht verschaffen.

Die englischen Übergriffe gegen die neutrale Übersee-Post.

Die Dampfer „**Zoandijk**" und „**Veendijk**" mußten bei ihren letzten Reisen von Rotterdam nach Newyork die Post in England zurücklassen, ebenso die „**Tabora**", die am 3. März von Batavia nach Holland fuhr.

Englische Spione auf holländischen Dampfern.

Die „Newyork Sun" enthält Berichte über ein mysteriöses Verschwinden von Papieren, Photographien und Pässen, welche besonders Passagieren auf dem Holland—Amerika-Dampfer „Rotterdam" gehörten. Man glaubt, daß britische Spione ihr Wesen trieben. Besonders häufige Reisende erklärten es als eine regelmäßige Gepflogenheit britischer Geheimbeamten, auf den Schiffen der Holland—Amerika-Linie als Passagiere erster Klasse zu reisen, um die Reisenden zu überwachen.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. April 1916.

— Ihre Majestät die Kaiserin nahm gestern Vormittag an dem Gottesdienst in der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche teil.

— Aus Sofia wird gemeldet: Prinz August Wilhelm von Preußen und Herzog Karl Eduard von Sachsen-Koburg-Gotha sind hier angekommen und werden als Gäste des Königs eine Woche hierbleiben. Sie kamen von einer Reise durch Mazedonien, wo sie auch die Stellungen des Thrazischen Infanterie-Regiments Nr. 20 besucht hatten.

— Zum 50. Militärjubiläum des Generalobersten von Eichhorn ließ der Kaiser sein von dem Porträtmaler Max Fleck in Charlottenburg gemaltes Bildnis als Geschenk überreichen. Das Porträt stellt den Monarchen in der Uniform des Leibgrenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm III. Nr. 8 dar.

— Der württembergische Generalleutnant Eugen von Dorrer, Divisionsführer im Felde und früherer württembergischer Militärbevollmächtiger in Berlin, ist, infolge einer schweren Verwundung, wie der „Schwäbische Merkur" meldet, 58 Jahre alt, gestorben.

— Unter dem Vorsitz des Fürsten Karl von Wedel, fand vor kurzem in Berlin im Reichstagsgebäude die erste Jahresversammlung der Vorstandsmitglieder des deutschen Hilfsbundes für kriegsverletzte Offiziere statt. Außer dem Arbeitsausschuß waren Vertreter des Handels und der Industrie aus allen deutschen Bundesstaaten und preußischen Provinzen zu der Sitzung erschienen. Nach einer Begrüßung der Vorstandsmitglieder durch den Vorsitzer wurde der Jahresbericht vorgetragen, der viele interessante Angaben über die während seines kurzen Bestehens vom Hilfsbunde für kriegsverletzte Offiziere bereits erzielten beachtenswerten Erfolge enthielt. Hieran schloß sich ein eingehender Vortrag des geschäftsführenden Direktors Major a. D. Otto Romberg über die weiteren Aufgaben der Organisation, der wertvolle Tatsachen und Anregungen brachte.

— Im Rathause fand heute unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Wermuth die Gründung des Bundeshilfsvereins Berlin statt, der bezweckt, zum Wiederaufbau kriegszerstörter österreichischer Ortschaften, insbesondere von Görz, sowie ungarischer Ortschaften beizutragen. Aus diesem Anlaß wurden Telegramme abgesandt an Bürgermeister Dr. Weiskirchner in Wien, Ministerpräsidenten a. D. Grafen Khuen-Hédervary-Karoly Budapest, Bürgermeister Dr. Barczy Budapest und an den Landesausschuß der gefürsteten Grafschaft Görz-Gradica zu Händen des Herrn Landeshauptmann Dr. Faidutti, Wien, Reichsrat.

Hamburg, 3. April. Der von den 23 großen Hamburgischen wirtschaftlichen Verbänden dem Reichkanzler überreichte Antrag auf Schutz der Forderungen deutscher Reichsangehöriger an feindliche Ausländer ist nunmehr auch sämtlichen Bundesregierungen sowie allen Handelskammern Deutschlands übermittelt worden.

Karlsruhe, 3. April. Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Landgerichtsdirektor Dr. Obkircher ist heute hier gestorben.

Provinzialnachrichten.

Graudenz, 3. April. (Von der Straßenbahn überfahren und getötet) wurde heute Mittag gegen 1 Uhr in der Schuhmacherstraße in Graudenz das zwei Jahre alte Töchterchen der Händlerfrau Aron in der Mauerstraße. Das Kind geriet beim Überschreiten der Straße unter den Straßenbahnwagen Nr. 8 und wurde ein Stück mitgeschleift. Neben schweren Quetschungen des Leibes wurde ihm das linke Bein abgefahren. An den erlittenen Verletzungen ist das Kind bald darauf gestorben.

Konitz, 3. April. (Todesfall.) Landschaftsrat, Gutsbesitzer Heise-Konitz ist in der Nacht zu Montag im Alter von 63 Jahren gestorben.

Dt. Krone, 2. April. (Kommunalsteuer. — Rücktritt des Bürgermeisters Müller.) Die Steuerzuschläge bleiben hier die gleichen wie im letzten Jahre: 225 Prozent zur Einkommensteuer, 190 Prozent zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 75 Prozent zur Betriebssteuer. — Bürgermeister Müller hat sich nun mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand endgiltig entschlossen, zum 1. Juli 1916 aus dem Amte zu scheiden. Die Stadt Dt. Krone verliert an ihm den langjährigen tatkräftigen Leiter der städtischen Verwaltung, der zu dem Aufblühen der Stadt erheblich beigetragen hat. Bürgermeister Müller gehörte auch dem Vorstande des westpreußischen Städtetages an.

Jastrow, 3. April. (Folgen eines Aprilscherzes.) Ein Lehrling einer hiesigen Zigarrenfabrik schickte einen anderen Lehrling „in den April". Aus Wut hierüber zog letzterer nach voraufgegangenem Ringkampf sein Messer und stach seinen Genossen in den Unterschenkel. Durch den Stich wurde eine Ader getroffen; infolge des großen Blutverlustes brach der Gestochene ohnmächtig zusammen und mußte dem hiesigen Krankenhause zugewiesen werden. Ein gerichtliches Nachspiel wird die Folge dieses Aprilscherzes sein.

Zempelburg, 2. April. (Schwer verunglückt) ist gestern der bei dem Pfarrgutspächter Maracz beschäftigte Knecht Brauer. Er war mit Getreidedrillen beschäftigt, als in der Nähe ein Flugzeug landete. Die Pferde scheuten und gingen durch. B. wurde von der Drillmaschine überfahren, wobei er einen Beinbruch und andere schwere Verletzungen erlitt. Vor demselben Flugzeug scheuten auch die Pferde des Gutsbesitzers Orland aus Schönhorst und gingen durch; doch kam der Kutscher mit leichten Verletzungen davon.

Flatow, 3. April. (Bürgermeister Haack,) dessen zwölfjährige Amtszeit im Oktober dieses Jahres abläuft, wurde in der Stadtverordnetensitzung am Freitag auf weitere zwölf Jahre wiedergewählt.

Dirschau, 3. April. (Eine Musikinstrumentensteuerordnung,) und zwar für Flügel jährlich 12 Mark, Harmoniums und Pianinos 10 Mark, mit elektrischem Betriebe 10 Mark mehr, wurde in der letzten Stadtverordnetensitzung beschlossen. Genehmigt wurde ferner eine neue Lustbarkeitssteuerordnung, die eine wesentliche Erhöhung der alten Sätze mit sich bringt.

Danzig, 3. April. (Die neueingerichtete Mechaniker-Werkstätte der Handwerkskammer) wurde heute mit 23 Schülern, sämtlich aus dem Regierungsbezirk Danzig, eröffnet.

Danziger Höhe, 3. April. (Urnengrab.) Bei der Frühjahrsbestellung entdeckte gestern der Besitzer Kuschel in Wartsch ein Urnengrab mit 10 guterhaltenen Urnen, die er dem Provinzial-Museum in Danzig überweisen will. Vor einigen Jahren ist auf demselben Grundstück und von demselben Besitzer schon ein ähnliches Grab mit mehreren guterhaltenen Urnen entdeckt worden.

Königsberg, 3. April. (Zur Spaltung in der sozialdemokratischen Partei.) Die sozialdemokratischen Parteifunktionäre in Königsberg haben mit 107 gegen 11 Stimmen das parlamentarische Verhalten ihres Vertreters Haase gebilligt und gegen die Aberkennung der Fraktionsrechte betreffend die Haase-Gruppe protestiert. — Das Königsberger Sozialistenblatt hat dagegen Stellung genommen.

Hohensalza, 2. April. (Nach über 26jähriger Tätigkeit als Bahnhofswirt) in Hohensalza ist am gestrigen Tage Herr Ernst Schulz in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Vom Eisenbahnpräsidenten Halke in Bromberg ging dem Schulzschen Ehepaar aus diesem Anlaß ein Schreiben zu, in dem der Präsident namens des Eisenbahndirektionsbezirkes Bromberg Herrn Schulz, der über 32 Jahre Bahnhofswirt gewesen ist, Dank und Anerkennung zollt für die Umsicht, Treue und Gewissenhaftigkeit, mit der er die ihm anvertraute Bahnhofswirtschaft Hohensalza unter oft schwierigen Verhältnissen verwaltet hat.

Posen, 3. April. (Schulfreier Tag wegen des günstigen Ergebnisses der Kriegsanleihe.) Der Herr Oberpräsident hat angeordnet, daß anläßlich des günstigen Ergebnisses der vierten Kriegsanleihe, zu der Lehrer wie Schüler wesentlich beigetragen, am nächsten Dienstag der Unterricht in allen Schulen der Provinz ausfällt, sofern sie nicht aus diesem Anlaß bereits einen schulfreien Tag gehabt haben.

Lokalnachrichten.

Thorn, 4. April 1916.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Legationsrat, Rittmeister d. R. Graf Georg von Kanitz, Fideikommißherr auf Mednicken (Ostpr.); Ansiedelungskommissionssekretär, Leutnant d. R. Georg Barm aus Posen (Gren. 6); Einj.-Kriegsfreiw., Offizierstellvertreter Paul Jaster (Inf. 343) aus Graudenz; Musketier Franz Malinowski (Inf. 141) aus Graudenz; Unteroffizier Hermann Ziemann (Inf. 61); Gefreiter Gustav Wiens (Ul.-Regt. 4) aus Schönsee, Kreis Marienburg.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Oberleutnant Hans Müller (Gren. 6), Sohn des verstorbenen Rentiers Gustav Müller in Posen; Leutnant d. R. Ernst Spiegel aus Polchow (Pommern) bei einer Feldflieger-Abteilung. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Leutnant der Res. Pfeiffer aus Stolp (Fußart. 17); Wachtmeister Franz Richter (Fußart. 84), Sohn des Feuerwehr-Depotverwalters Adalbert Richter in Zoppot; Unteroffizier d. R. Friedrich Lüdemann (Fußart.-Regt. 15); Unteroffizier Friedrich Schmidt aus Grunau Höhe, Kreis Marienburg; Gefreiter Richard Laudien aus Groß Steinort, Kreis Elbing; Gefreiter Ehling aus Thiergarth, Kreis Marienburg; Gefreiter Karl Hube aus Elbing; Gefreiter Franz Dobczinski aus Tolkemit, Kreis Elbing; Gefreiter Kurt Krieg aus Rogasen (Pion. 17); Gefreiter Ernst Westerweck aus Dörbeck, Kreis Elbing; Gefreiter Friedrich Hahn aus Elbing (Inf. 148); Musketier Richard Meyer aus Weburg, Kreis Graudenz.

— (Personalien bei der Regierung.) Dem Regierungs- und Forstrat Herrmann bei der königl. Regierung in Danzig ist der Charakter als Geheimer Regierungsrat verliehen worden. — Der Forstkassenrendant Koenig in Labiau, zurzeit Rendant der Verwaltungshauptkasse beim Oberbefehlshaber Ost, ist zum Rentmeister der Kreiskasse in Putzig ernannt worden. — Der Regierungskasseninspektor Drawe in Oppeln ist zum 1. Mai d. Js. in gleicher Eigenschaft an die Regierung in Danzig versetzt worden als Nachfolger des am 1. Februar d. Js. verstorbenen Regierungskasseninspektors Wilum. Herr Drawe war bereits einmal in unserer Provinz tätig, und zwar bei der Regierung in Marienwerder.

— (Bewerbung um den erledigten Thorner Stadtratsposten.) Gestern stellte sich als Bewerber um die ausgeschriebene Stelle eines besoldeten Stadtrats Herr Magistratsassessor Dr. Goerlitz aus Breslau im Artushof den Mitgliedern des Magistrats und des Stadtverordnetenkollegiums vor. Herr Dr. Görlitz, ein stattlicher Mann von gewinnendem Wesen, der, 1886 in Breslau geboren, als Gerichtsassessor in die städtische Verwaltung der Gemeinde Breslau übertrat und mit der Tochter eines Gutsbesitzers aus dem Posenschen vermählt ist, berichtete in seinem Vortrage — in dem er auch der alten Beziehungen Thorns zu Breslau, von der auch die Breslauer Stadtgeschichte Kunde gibt, gedachte — über seine Tätigkeit besonders als Dezernent der verschiedenen Versicherungszweige, als Schriftführer des schlesischen Städtetages und im Vereinsleben der Stadt, wobei er auch für eine Erleichterung der Lasten der Armenverwaltung durch Nutzbarmachung der staatlichen Versicherung für Angestellte und Arbeiter eintrat, wie er auf eine Anfrage erläuterte. Auf eine andere Anfrage teilte Redner mit, daß auch Breslau sich mit der Frage der Ansiedelung von Kriegsinvaliden beschäftigt habe, von einer größeren Ansiedelung in nächster Nähe der Stadt aber wegen der hohen Bodenwerte wahrscheinlich Abstand werde nehmen müssen, zumal die Wünsche der einzelnen Kriegsbeschädigten in dieser Beziehung sehr auseinandergehen; dagegen sei auf den städtischen Gütern Breslaus die Ansiedelungsmöglichkeit ausreichend vorhanden und dürfte auch zur Anwendung gelangen.

— (Todesfall.) Herr Kaufmann Fritz Ulmer in Thorn-Mocker ist gestern im Alter von 54 Jahren gestorben. Obwohl schon im siebenten Lebensjahre erblindet, erwies er sich als fähig, ein Fuhr-Unternehmen zu begründen, das infolge seiner Zuverlässigkeit und Gewissenhaftigkeit zu größerer Entwickelung gelangte, und war auch kaufmännisch und landwirtschaftlich tätig, zuletzt als Pächter des städtischen Gutes Katharinenflur. Auch im kommunalen Leben betätigte er sich als Gemeindeverordneter in den Zeiten der Selbständigkeit Mockers wie als Mitglied der Kirchgemeindevertretung von Sankt Georgen.

— (Fortfall der Kreislehrerkonferenzen.) Der preußische Unterrichtsminister hat durch einen Erlaß angeordnet, daß von der Abhaltung amtlicher Kreiskonferenzen der Volksschullehrer und Lehrerinnen im Schuljahr 1916 abzusehen ist.

— (Anbau des Walnußbaumes.) Durch den infolge des Krieges stark erhöhten Bedarf an Nußbaumschafthölzern und die dadurch herbeigeführte Steigerung der Nußbaumholzpreise sind viele Nußbaumbesitzer veranlaßt worden, ihre Nußbäume, die zu anderer Zeit noch nicht gefällt worden wären, zu fällen. Hierdurch sind die Nußbaumbestände Deutschlands, namentlich im Westen und Süden, stark gelichtet worden. Zur Erhaltung der Nußbaumbestände, die gleichermaßen für die Herstellung von Gewehrschäften und die Möbelfabrikation notwendig, wie ihrer Schönheit und ihres Nutzens halber wertvoll sind, sei die Bevölkerung auf die Notwendigkeit hingewiesen, unverzüglich junge Nußbäume in größtmöglichstem Umfange anzupflanzen. Der Herr Landwirtschaftsminister ist bereit, solche Anpflanzungen nach Maßgabe der Grundsätze für die Gewährung von Beihilfen zur Anpflanzung von Obstbäumen vom 29. Dezember 1916 durch die höchstzulässigen Zuwendungen aus Staatsmitteln zu unterstützen, worauf wir besonders auch die Baumschulbesitzer aufmerksam machen.

— (Sinfoniekonzert.) Gestern Abend fand im Artushof, wiederum zu Wohltätigkeitszwecken, das zweite Sinfoniekonzert statt, für deren Wiedereinführung in das Musikleben Thorns wir den Herren Böhm und Nimtz zu Dank verpflichtet sind. Das Programm brachte im ersten Teil, den Herr Obermusikmeister Böhm leitete, das wuchtige, für den kleinen Saal fast zu wuchtige Vorspiel aus den „Meistersingern" und hierauf die 5. Sinfonie von Beethoven, ein Werk, aus dem uns eine noch gewaltigere Energie entgegentritt und das, auch in der Instrumentierung neue, wundersame Klangwirkungen offenbarend, wohl als der Höhepunkt der Musik bezeichnet werden konnte. Die Ausführung war vorzüglich; hier mehr als je wurde sichtlich, wie völlig der Leiter das Orchester — die vereinigten Kapellen der Ersatzbataillone 176 und 61 — beherrschte und dieses, wie ein Instrument in seiner Hand, jeder Absicht folgte, sodaß das herrliche Tonwerk voll erschlossen wurde. Der zweite Teil, den Herr Obermusikmeister Nimtz leitete, brachte den Reigen seliger Geister und Furientanz aus „Orpheus" von Gluck, eine prächtige, an Haendel sich anlehnende Komposition, die wieder zweifeln ließ, ob nicht doch die ältesten Meister schon, ein schlichtes, tiefes Gefühl mit reifster Kunst verbindend, den Höhepunkt der Musik erreicht haben, und das Vorspiel und Isoldens Liebestod, ein Teilstück aus „Tristan und Isolde", das selbst in der Loslösung von der Bühne eine große Wirkung hat. Auch dieser Teil erfuhr durch Herrn Nimtz die feinste Ausgestaltung, sodaß dem Konzert, was die Ausführung im Einzelnen betrifft, rückhaltlose Anerkennung gezollt werden muß. Ein Einwand dagegen, der nicht ganz unberechtigt, ist gegen die Zusammenstellung des Programms laut geworden. Man fand, daß die vier Stücke für zwei Konzerte ausgereicht hätten, für eines aber eine zu schwere Kost bildeten, — ein Mangel, dem die Ouverture „Meeresstille und glückliche Fahrt" nicht abhelfen konnte. Die Sinfoniekonzerte würden sicher volkstümlicher werden, wenn auch für diese Seite des Konzertes, die rechte Folge und Mischung der Tonwerke, so gut gesorgt wäre, wie für die künstlerische Ausführung im Einzelnen, welcher auch gestern Anerkennung und lebhafter Beifall der Hörerschaft, die Saal und Logen ziemlich füllte, nicht fehlte.

— (Der Herfaklub) hielt am Sonntag Nachmittag bei Dylewski seine 2. Jahressitzung ab, die gut besucht war. Es wurde beschlossen, am Sonntag, den 16. Aril, nachmittags 2 Uhr, die erste Wanderung nach Culmsee zu unternehmen. Die sportlichen Übungen werden Anfang Mai aufgenommen. Mit der Leitung derselben sind zwei gewählte Spielleiter beauftragt worden. Nach Erledigung der Tagesordnung wurde die eingegangene Post von den im Felde stehenden Mitgliedern verlesen und durch Kartengrüße erwidert.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Heute neueinstudiert „Don Carlos". Fräulein Eva Gühne vom Stadttheater Bromberg gastiert als „Prinzessin Eboli". Beginn 7½ Uhr. Donnerstag wird zum 3. male „Parkettsitz Nr. 10" mit Herrn Holzlechner in der Hauptrolle gegeben. Freitag findet der Ehrenabend für die Mitglieder des Stadttheaters außer Abonnement statt; zur Aufführung gelangt die ausgezeichnete Gesangsposse „Robert und Bertram" oder „Die lustigen Vagabunden". Das Stück geht nur einmalig in Szene.

— (Berichtigung.) Zur Richtigstellung der gestrigen Notiz über Erhöhung der Brennspirituspreise teilt uns die Brennspiritus-Großvertriebsstelle Thorn (Firma A. E. Pohl) mit, daß die Preise von der Spirituszentrale bis auf weiteres vom 1. April ab für den Liter 90prozentigen Spiritus auf 52 Pfg., früher 10 Pfg. weniger, für den Liter 95prozentigen Spiritus auf 55 Pfg., früher 10 Pfg. weniger, festgesetzt worden sind, nicht auf 47 resp. 50 Pfg., wie irrtümlich angegeben.

Verbraucher für motorische und gewerbliche Zwecke genießen keine Vergünstigung. Kannen-Brennspiritus für Wiederverkäufer ist ganz gesperrt.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute einen Arrestanten.

— (Gefunden) wurden ein Portemonnaie mit kleinem Inhalt, eine Handtasche mit Inhalt und ein Schlüssel.

— (Zugelaufen) ist eine schwarze Henne (bei Mirecki, Mellienstraße 116).

Liebesgaben für unsere Truppen.

Es gingen weiter ein:

Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestraße 35: Für den Hauptbahnhof (Rotes Kreuz): Frau Scheidling 20 Mark, Vaterländischer Frauenverein Thorn Mocker 19 Paar Strümpfe.

Der blutige Frühling.

Hurra! Der blutige Frühling hebt an,
Jetzt weh euch, ihr Vierverbandsbrüder!
Wir feldgrauen Deutschen brechen uns Bahn
Und werfen im Sturme euch nieder;
Es gibt nur ein Wille:
Der Wille zum Sieg!
Wir wollen und werden
Gewinnen den Krieg!

Im Westen, im Osten und Orient
Die Sturmflut mit Macht wird beginnen!
Der Adler steigt auf! Sein Heldenherz brennt
Siegsicher: die Deutschen gewinnen!
O Herrgott im Himmel,
Steh weiter uns bei!
Schenk Sieg uns und Frieden
Und mache uns frei!

Jetzt gilt es den Endkampf! Wir stellen den Mann:
Millionen Helden und Hüter!
Hurra! Der blutige Frühling hebt an!
Jetzt weh euch, ihr Vierverbandsbrüder!
Es gibt nur ein Wille:
Der Wille zum Sieg!
Hoch Deutschland! Hoch Vierbund!
Gewinnet den Krieg!

Freiburg i. B. Franz Grosholz.

Kriegs-Allerlei.

Der Brand von Verdun.

Die Zahl der unversehrt gebliebenen Verduner Häuser ist nach den Pariser Berichten sehr gering. Brandstätte reiht sich an Brandstätte. Die Deutschen erwarten immer erst die volle Wirkung ihrer dank unheimlich guter Beobachtung erzielten Treffer, bevor sie neue Geschosse abfeuern. Gegen die solcherart entstandenen Flammenketten sind die Bemühungen der aufopfernd tätigen Feuerwehr völlig vergeblich.

Der österreichische Kriegsminister in Cetinje.

Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird gemeldet: Kriegsminister Generaloberst Freiherr v. Krobatin ist am 31. März in Cetinje eingetroffen und von den österreichisch-ungarischen Offizieren und Beamten sowie zahlreichen montenegrinischen Offizieren feierlich empfangen worden. General Milutin **Vukotic**, ein Halbbruder der Königin Milena, stellte die montenegrinischen Offiziere vor. Der Metropolit **Mitrofan** hielt eine Ansprache, in der er seine große Freude über die Ankunft des Ministers ausdrückte und versicherte, daß das österreichisch-ungarische Militärgouvernement in Cetinje alles mögliche getan habe, um dem montenegrinischen Volke in allem zu helfen. Der Metropolit hob mit Befriedigung hervor, daß die siegreichen österreichisch-ungarischen Truppen, vom ersten Tage der Besetzung angefangen, sich gegen das montenegrinische Volk milde und friedlich benommen hätten, wofür der Metropolit dem Kriegsminister im Namen des montenegrinischen Volkes wärmstens danke. Der Metropolit schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß der Minister beim Kaiser und der österreichisch-ungarischen Regierung ein Dolmetsch der wärmsten Dankbarkeit des montenegrinischen Volkes sein werde. Der Kriegsminister versprach, dem Kaiser von der loyalen Gesinnung und Dankbarkeit des montenegrinischen Volkes zu berichten. Freiher v. Krobatin reiste am 1. April nach Skutari weiter.

Ein deutscher Wohltäter.

Die „Bulgarische Telegraphen-Agentur meldet: Leutnant **Newmann**, welcher auf seine Kosten einen Lazarettzug für **die bulgarische Armee** ausgerüstet hatte, in welchem seit Beginn der Feindseligkeiten auf der Balkanhalbinsel 4000 Mann gepflegt worden sind, ist nach Deutschland zurückgereist und hat fünfzehn genesende Offiziere mitgenommen, um ihnen Bäderkuren in deutschen Anstalten zuteil werden zu lassen. Am Bahnhof wurde er von der Königin Eleonore und dem Kronprinzen Boris begrüßt. Am Vorabend seiner Abreise war dieser deutsche Wohltäter vom König in Audienz empfangen worden, welcher ihm dabei die fünfte Klasse des Militär-Verdienstordens und die dritte Klasse des Zivilverdienstordens verliehen hatte.

Die Cholera auf Korfu.

In einem Stimmungsbild aus Athen berichtet Emil Ludwig im „Berliner Tageblatt“: Die Grundzüge der jetzigen griechischen Politik, Aufrichtigkeit, neutrale Gesinnung und völlige Ohnmacht, sie praktisch durchzuführen, erweisen sich täglich neu als unmöglich in Korfu, in Saloniki und Athen. In Korfu laden die Franzosen und Serben die Ausbreitung der Cholera auf ihr Gewissen, deren Verschleppung durch ganz Griechenland befürchtet wird. Im Achilleion liegen 300 Kranke im Kavalierhaus. Autos des deutschen Kaisers fahren als Krankenwagen umher.

Ein Aprilscherz beim Kapitolfest in Rom.

Nach der Mailänder „Stampa“ machten sich am 1. April Witzbolde den Scherz, selbstgefertigte Einladungskarten des Bürgermeisters von Rom zur Teilnahme am Empfang Asquith auf dem Kapitol zu versenden. Viele Bürgermeister näher oder weiter entfernter Städte erschienen denn auch im Frack und Zylinder auf dem Kapitol, ihre Damen in großer Toilette. Als aber der entstehende Lärm zu groß wurde, wurde wenigstens den bekannteren unter den Stadthäuptern der Eintritt erlaubt. Eine Untersuchung nach dem Urheber wurde eingeleitet.

Die Deutsch-Türkische Vereinigung

hielt am 29. März im Hotel Esplanade unter dem Vorsitz des stellvertretenden Vorsitzenden Doktor Schacht, Direktor der Nationalbank für Deutschland, ihre **zweite Hauptversammlung** ab. Aus dem **Jahresbericht** ist zu entnehmen, daß die Deutsch-Türkische Vereinigung ihre Mitgliederzahl gegenüber dem Stand im vorigen Jahre von 481 auf 2790 Mitglieder erhöht, also nahezu versechsfacht hat. Außer der Unterhaltung der deutschen Schule in Adana, an der im Laufe des letzten Jahres zwei weitere Lehrkräfte angestellt werden konnten, hat die Deutsch-Türkische Vereinigung Beiträge für die deutschen Schulen in Pera, Aleppo, Bagdad und Jerusalem geleistet; ferner wurden den türkischen Schulen in Nischantasch und Beschiktasch Lehrer bezw. Lehrmittel vermittelt und Beiträge für die Einrichtung deutschen Sprachunterrichts in Brussa und in Konia geleistet. Für das Internat der deutschen Schule in Haidar Pascha ist ein Grundstück erworben worden. Für die ärztliche Hilfsarbeit in der Türkei ist ein ärztlicher Arbeitsausschuß unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Professor Dr. Kirchner ins Leben gerufen worden; ferner hat sich die Deutsch-Türkische Vereinigung die Verbreitung deutscher Literatur in der Türkei in türkischen Übersetzungen angelegen sein lassen. In Berlin und in einer Reihe von anderen Städten sind türkische Sprachkurse ins Leben gerufen worden, deren Resultat über Erwarten befriedigend ausfiel. Den **Kassenbericht** erstattete Bankdirektor Dr. **Alexander**, anstelle von Direktor A. von Gwinner, der wegen steigender Arbeitsüberlastung den Vorsitz der Deutsch-Türkischen Vereinigung niederlegen mußte, und dem die Versammlung für seine aufopferungsvolle Amtsführung ihren Dank aussprach, wurde Generalkonsul von **Koch** zum Vorsitzenden gewählt. Seine Hoheit der Kais. Türkische Botschafter in Berlin und Großvesir a. D. Hokki Pascha und Seine Exzellenz Marschall Liman von Sanders.

Wissenschaft und Kunst.

Prinz Joachim Albrecht von Preußen hat die Gedichte des Wiener Schriftstellers Robert Blum „Gott erhalte unsre Kaiser“, „Das Heldengrab“ und „An den Friedensengel“ vertont.

Das Polarschiff Shakletons „Aurora“ ist in Port-Chalmers (Neu-Zeeland) eingetroffen.

Theater und Musik.

Deutsches Geld für Frankreich. Statistisch ist nachgewiesen, daß seit 1890 **französische Dramenschreiber und Verleger jährlich durchschnittlich 2½ bis 3 Millionen Gewinnanteil** von deutschen Theatern bezogen. Mühelos haben Franzosen auf diese Weise Millionen deutschen Geldes eingestrichen. Und was haben sie dafür den deutschen geliefert? Schlüpfrige Zoten und Schmutz!

Mannigfaltiges.

(Eine Katzensteuer) ist jetzt im Kreise Lübben eingeführt worden. In den Kreisgemeinden ist vom 1. April ab für jede gehaltene Katze eine Steuer von jährlich 5 Mark zu entrichten.

(Selbstmord eines Schülers wegen eines schlechten Schulzeugnisses.) Ein Schülerselbstmord wird aus Berlin gemeldet. Der 13 Jahre alte Fritz Funk aus der Graunstraße 22 besuchte die Gemeindeschule in der Graunstraße. Er leistete so wenig, daß er nicht nur ein schlechtes Zeugnis erhielt, sondern auch um eine Klasse zurückversetzt wurde. Nachdem ihm seine Mutter deshalb Vorwürfe gemacht hatte, sagte der Knabe nachmittags zu seinen Schul- und Spielkameraden, daß er sich abends aufhängen werde. Als er allein zu Hause war, nahm er eine Zuckerschnur und erhängte sich an der Küchentür.

(Bei einem Stubenbrand erstickt.) In einem Hause in Steglitz entstand in einem von dem pensionierten 85 Jahre alten Lehrer Küßner bewohnten Zimmer ein Brand. Als die Feuerwehr erschien, fand sie den Greis tot auf dem Fußboden liegen. Er war von dem Rauch erstickt. Der Brand ist wahrscheinlich durch Explosion einer Petroleumlampe entstanden.

(Abiturium eines persischen Fürsten.) Der junge Fürst Ali Khan Kadjahr aus Teheran, Sohn eines hervorragenden persischen höheren Staatsbeamten, besuchte seit längerer Zeit die Oberrealschule in Delitzsch. Dieser Tage fand eine Reiseprüfung dort statt, bei der der junge Fürst das Abiturienten-Examen bestand.

(Sämtliche Lehrer einer Gemeinde gefallen.) Von einem eigenartig traurigen Geschick ist die märkische Gemeinde Neuendorf bei Brück im Kreise Zauch-Belzig betroffen worden. Alle Lehrer, die in den letzten Jahren dort angestellt waren, sind ein Opfer des Weltkrieges geworden. **Es sind dies die Lehrer Wolter, Jungnickel, Laake, Becker und Scheel, die sämtlich vor dem Feinde fielen.**

(Der Zeitungsverkehr nach dem Felde.) Einen nicht unwichtigen Teil der Tätigkeit unserer Feldpost bildet der Zeitungsverkehr nach dem Felde. Nach neueren Feststellungen beträgt die Zahl der jetzt täglich nach dem Felde beförderten, durch die Post bezogenen Zeitungen rund 800000. Im Kriege 1870/71 belief sich die Zahl nur auf annähernd 25000.

(Raubmord an einem Kassenbeamten.) Im Kassenbüro des Bahnhofs von Venedig ermordete der Kassenbeamte Pollasel seinen Kollegen Conte durch Messerstiche, um sich des Geldschrankinhalts im Betrage von einer Viertelmillion Lire zu bemächtigen, unterstützt von zwei Helfern, die er nach vollbrachter Bluttat entließ. Dieser Umstand fiel einem anderen Angestellten auf. Er rief die Polizei, die alle drei festnahm.

(Ein Zusammenprall zweier Militärflugzeuge.) Auf einem Übungsflug in Novara erfolgte ein Zusammenprall zweier Militärflugzeuge. Beide Insassen wurden zerschmettert.

Deutsche Worte.

Züchtig ist der deutsche Mann,
Deutsche Frau'n sind engelschön und rein;
Töricht, wer sie schelten kann,
Anders wahrlich mag es immer sein:
Zucht und reine Minne,
Wer die sucht und liebt,
Komm in unser Land, wo es noch beide gibt;
Lebt ich lange nur darinne!
Walter von der Vogelweide.

Wenn auch nur einer still
Die Hand uns drückt
Und mit uns denkt und will,
Wie das beglückt!
Hermann Lingg.

Suche das junge Herz in seiner natürlichen Lebenswärme zu erhalten; nur in ihr, nicht an dem Lampenschimmer moralischer Sentenzen entfalten sich die Keime des Guten.
Pestalozzi.

Gedankensplitter.

Sei nur getrost, so lang ist keine Nacht,
Daß nicht auch ihr zuletzt ein Tag erwacht.
Shakespeare.

Herr, sieh aus dem Himmel aufs Schlachtengetümmel,
Du weißt ja, man trieb mit Gewalt uns zum Krieg.
Du schützest das Rechte, verachtest das Schlechte,
Drum Vater im Himmel, verleih uns den Sieg!

Was du an Schlechtem getan, bringet dir Gutes nicht ein. Theognis von Megara.

Letzte Nachrichten.

Französischer Kriegsbericht.

Zeppelinangriff auf Dünkirchen.

Paris, 4. April. Im amtlichen Bericht vom Montag Nachmittag heißt es u. a.: In der Nacht hat ein Zeppelin 8 Bomben auf die Stadt Dünkirchen geworfen, durch welche zwei Zivilisten getötet und vier verwundet wurden. Der angerichtete Materialschaden ist sehr gering. Westlich der Maas andauernde Beschießung der Dörfer Haucourt und Esnes. — Die Kämpfe bei Douaumont und Vaux sind für uns günstig verlaufen. Während wir an Boden gewannen, hat unser Artillerie- und Infanteriefeuer große Verluste in den Reihen der Feinde verursacht. In Lothringen hat unsere Artillerie in Remboïs, östlich von Leintrey, mehrere Brände verursacht. Bei Ancerville wurde eine Aufklärungsabteilung des Feindes abgewiesen. Bei Moyen fiel ein deutsches Flugzeug in unsere Linien; die Flieger sind gefangen.

Im amtlichen Bericht vom Montag Abend heißt es u. a.: In den Argonnen beschossen unsere Batterien mit Heftigkeit den westlichen Zipfel des Waldes von Avocourt. Ein feindliches Flugzeug wurde zerstört und ein Munitionsdepot flog in die Luft. Westlich der Maas richteten die Deutschen einen kräftigen Angriff gegen unsere Stellungen auf dem südlichen Ufer des Forges-Baches, die wir geräumt hatten, ohne daß der Feind es merkte. Durch heftiges Feuer aus der neuen Stellung überrascht, erlitten die feindlichen Truppen starke Verluste. Östlich der Maas entwickelten sich unsere Gegenangriffe mit Erfolg. Wir warfen den Feind bis zum östlichen Rand des Cailette-Waldes und nördlich des Baches von Vaux zurück. Den westlichen Teil des Dorfes Vaux konnten wir wieder besetzen. Zur Vergeltung des gestrigen Angriffes auf Dünkirchen warfen gestern 31 Flugzeuge der Alliierten 83 großkalibrige Granaten auf feindliche Truppenlager ab. Eines unserer Fliegergeschwader beschoß den Bahnhof Conflans. In der Gegend von Verdun schossen unsere Flieger vier deutsche Flugzeuge ab, jagten andere in die Flucht oder zwangen sie zur Landung.

Der Vierverband und Holland.

London, 4. April. Wie Reuter von amtlicher Seite meldet, ist zwischen England oder den Alliierten und den Niederlanden nichts eingetreten, was die gestern in Holland verbreiteten sensationellen Gerüchte berechtigt erscheinen läßt. Auf der Pariser Konferenz sei nichts den Niederlanden Nachteiliges erörtert oder erwähnt worden. Zu der Meldung, daß die Alliierten die Landung einer bewaffneten Streitmacht auf holländischem Gebiet beabsichtigt haben oder hatten, sei nichts Wahres. Die in Umlauf gesetzten Nachrichten seien reine Erfindung.

Haag, 4. April. Die zweite Kammer ist für heute 11,30 Uhr vormittags einberufen. Am Anfang der Zusammenkunft wird der Vorsitzer vorschlagen, eine Sitzung bei geschlossenen Türen abzuhalten, um es der Regierung zu ermöglichen, der Kammer im Komitee Generaale Mitteilung zu machen.

Versenktes Schiff.

London, 4. April. Nach einer Lloydsmeldung ist die britische Bark „Bengairn“ versenkt worden. Ein Teil der Mannschaft ist gerettet.

Beschlagnahmte norwegische Briefpost.

Kopenhagen, 4. April. „Nationaltidende“ meldet aus Christiania: Die von England beschlagnahmte Paketpost des „Helig Olav“ ist in Bergen angekommen. Über die beschlagnahmte Briefpost fehlt jede Nachricht.

Russischer Kriegsbericht.

Petersburg, 4. April. Nach dem amtlichen Bericht vom Montag wurde auf der Westfront ein Angriff der Deutschen auf den Brückenkopf von Uexküll abgewiesen. Bei und südlich Dünaburg Feuerkampf. In der Gegend von Ljachowitschi überschritt eine starke deutsche Aufklärungsabteilung die Szara und griff unsere Gräben an. Der Angriff wurde abgewiesen. Auf mehreren Abschnitten der Front lebhafte Tätigkeit der feindlichen Flieger. Das Hochwasser dauert an. — Kaukasusfront: In der Küstengegend machten wir mehr als 100 Askaris zu Gefangenen. Wir überschritten das Flußbett des Tschoruk. Eine türkische Kompagnie wurde gefangen genommen. Sonst nur kleinere Unternehmungen.

Berliner Börse.

In Nachwirkung der bereits gestern ausgeführten Gründe behielt der freie Börsenverkehr die feste Grundstimmung auch heute bei. Das Geschäft auf den einzelnen Marktgebieten ist zwar etwas ruhiger geworden und die Kursbesserungen sind weniger erheblich wie an den Vortagen. Das Hauptgeschäft wickelte sich heute in Elektrizitätswerten, Aktien russischer Banken, Erdöl, Caro und wiederum in einigen Spezialpapieren ab, wogegen Montan- und Schiffahrtsaktien, obwohl überwiegend gleichfalls fest, etwas in den Hintergrund traten. Der Rentenmarkt blieb unter Bevorzugung der 3prozentigen Renten fest.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische Auszahlungen:	am 3. April Geld	am 3. April Brief	am 1. April Geld	am 1. April Brief
Newyork (1 Dollar)	5,47	5,49	5,47	5,49
Holland (100 Fl.)	239	239½	239¼	239¾
Dänemark (100 Kronen)	159¾	160¼	159¾	160¼
Schweden (100 Kronen)	159¾	160¼	159¾	160¼
Norwegen (100 Kronen)	159¾	160¼	159¾	160¼
Schweiz (100 Francs)	107⅛	107⅜	107¼	107½
Österreich-Ungarn (100 Kr.)	68,95	69,05	69	69,10
Rumänien (100 Lei)	86⅞	87⅜	86⅞	87⅜
Bulgarien (100 Leva)	78½	79½	78½	79½

Amsterdam, 3. April. Amerikanische Bahnen flau. Scheck auf Berlin 41,75, London 11,18, Paris 39,10, Wien 28,80.

Amsterdam, 3. April. Rüböl loko 65. — Leinöl loko 55, per April 54¼, per Mai 55½, per Juni 56¼. — Santos-Kaffee ruhig, per April 63⅛, per Mai 58¼.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 4. April, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 768 mm.
Wasserstand der Weichsel: 2,98 Meter.
Lufttemperatur: + 6 Grad Celsius.
Wetter: trocken. Wind: Süd-Osten.
Vom 3. morgens bis 4. morgens höchste Temperatur: + 17 Grad Celsius, niedrigste + 5 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 5. April. Fortdauernd schön Wetter.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 5. April 1916.

Evangel.-lutherische Kirche (Bachestraße.) Abends 7 Uhr: Passionsandacht. Pastor Wohlgemuth.
St. Georgenkirche. Abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde und Passionsandacht. Pfarrer Johst.

Statt Karten.

Heute Nachmittag starb mein lieber Mann und Sohn, der Kaufmann

Fritz Ulmer

nach langem, schwerem Leiden.

Thorn-Mocker den 3. April 1916.
Lindenstraße 43.

Else Ulmer und zwei Kinder,
Wilhelmine Ulmer, Mutter.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 6. April, um 4 Uhr nachmittags, vom Trauerhause aus statt.

Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Durch den unerwarteten Tod unseres allverehrten Gesellschafters und Freundes

Herrn Fritz Ulmer

hat unsere Gesellschaft einen herben Verlust erlitten.

Lange Zeit hat der Verewigte mit besonderem Geschick das Amt des Vorsitzenden vom Aufsichtsrat unserer Gesellschaft versehen und hat es stets verstanden, durch Herzenstakt und Geschäftskenntnis vorhandene Gegensätze zu überbrücken und das Interesse der Gesellschaft zu wahren. Sein Tod hinterläßt in unserem Kreise eine schmerzliche Lücke.

Wir werden seiner stets in Liebe und Achtung gedenken.

Thorn den 4. April 1916.

Geschäftsleitung und Aufsichtsrat der Baumaterialien- und Kohlen-Handelsgesellschaft m. b. H., Thorn.

Heute verschied nach kurzem, schwerem Leiden das Mitglied unseres Aufsichtsrats,

Herr Kaufmann Fritz Ulmer.

Seit Gründung der Gesellschaft hat er dem Aufsichtsrat angehört und uns durch sein kluges Urteil und seine großen, vielseitigen Erfahrungen unschätzbare Dienste erwiesen.

Seine immerwährende Hilfsbereitschaft, die Lauterkeit seines Wesens und seine vorbildliche Pflichttreue sichern ihm bei uns ein unvergeßliches Andenken.

Thorn den 3. April 1916.

Der Aufsichtsrat und die Geschäftsleitung der Firma E. Drewitz, G. m. b. H.

Gestern verstarb unser lieber Kollege,

Herr Fritz Ulmer,

nach längerem, schwerem Leiden.

Wir verlieren in dem Entschlafenen ein eifriges Mitglied unseres Vereins, welches unausgesetzt und unter Aufwendung seiner ganzen, wertvollen Kraft die gemeinschaftlichen Bestrebungen förderte.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Verein Thorner Fuhr- und Rollfuhrunternehmer.

Buchhalterin

(Anfängerin), vertraut mit Stenographie und Maschinenschreiben, sucht Stellung von sofort oder später.
Angebote unter **C. 653** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein besseres, junges Mädchen möchte

die Wirtschaft

auf großem Gute oder auf Oberförsterei gegen Taschengeld erlernen.
Angebote unter **N. 658** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gelernte Buchhalterin

sucht Beschäftigung in schriftlichen Arb.
Gefl. Angebote unter **W. 647** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am

5. August 1916, vormittags 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle Thorn, Zimmer Nr. 22, versteigert werden das im Grundbuche von Schönsee, Kreis Briesen, Band 10, Blatt Nr. 246 (eingetragener Eigentümer am 13. März 1916, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Baugewerksmeister Georg Michel in Thorn) eingetragene Grundstück, Schönsee, Blatt 246, Gemarkung Schönsee, Kartenblatt 4, Parzelle 100,114, Hausgrundstück und Acker an der Wilhelmstraße, 9 ar, 21 qm groß, Reinertrag 0,30 Taler, Grundsteuermutterrolle Art. 189, Nutzungswert 1200 Mark, Gebäudesteuerrolle Nr. 133.

Thorn den 28. März 1916.

Königliches Amtsgericht.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Zu der am 7. und 8. April 1916 stattfindenden Ziehung der 4. Klasse 233. Lotterie sind

1/1	1/2	1/4	1/8 Lose
à 160	80	40	20 Mark

zu haben.

Dombrowski,
königl. preußischer Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Breitestr. 2, Fernspr. 1036.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Am

Donnerstag, 6. April 1916, vormittags um 11 Uhr,

werde ich bei den Gasthofbesitzer Weinertschen Eheleuten in Scharnau folgende Gegenstände, als:

1 gr. automatisches Musikwerk (Orchester), 1 Billard, 13 Gartenstühle, 3 Gartentische, 13 andere Stühle, 4 Tische, 4 lange Bänke, 1 Paar Geschirre (für 2 Pferde), 1 Spazierschlitten, 1 Britschke, 2 Holzladen und ca. 40 Ztr. Heu,

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Gerhardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Mein Laboratorium

für chemische und botanisch-mikroskopische Untersuchungen befindet sich vom 4. d. Mts. im Hause des Vorschußvereins, Eingang Grabenstraße.

Dr. Ernst Rogner,
öffentlich angestellter vereid. Chemiker.

Junger Mann,

militärfrei, sucht Stellung als Wirtschaftsführer auf dem Lande.
Angebote unter **T. 644** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu kaufen gesucht

Ein guterhaltenes eis. **Kinderbettgestell** zu kaufen gesucht.
Gefl. Angebote unter **B. 652** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein Schaukelstuhl

für alt zu kaufen gesucht.
Mellienstr. 108, 4 Tr., l.

Gebr. Damen-Fahrrad

zu kaufen gesucht.
Angebote an **Wäscherei „Frauenlob“.**

Einen gebraucht., geschlossenen Wagen kauft
Pfarrhaus Rheinsberg (Wpr.)

Dom. Turzno p. Tauer

(Kreis Thorn)
sucht von sofort:

ca. 100 Stück Puthühnereier
(weiße bevorzugt)
und
ca. 400 Enteneier.

Wohnungsgesuche

Offizier sucht in der Bromberger Vorstadt zum 10. 4.

möblierte 2-Zimmerwohnung

mit Küchenbenutzung.
Angebote mit Preisangabe unter **Y. 649** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Offizier sucht ein

möbl. Zimmer

in der Bromberger Vorstadt.
Angebote unter **Z. 650** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zwei gut möbl. Zimmer

für zwei Offiziere gesucht.
Angebote unter **X. 648** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Nowak's Konditorei und Kaffeehaus.

Jeden Mittwoch und Freitag:

Konzert,

ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 176, unter gütiger Mitwirkung des Herrn Kapellmeisters Tielecka.

Konditorei u. Kaffee Zarucha.

Mittwoch den 5. April 1916:

Großes Konzert,

ausgeführt von Mitgliedern der Ersatzkapelle Inf.-Regts. Nr. 61.
Anfang 5 Uhr. — Eintritt 30 Pf.

Kaiserhof-Park, Thorn-Schießplatz.

Konzert-Phonoliszt, Marke Rönisch.

Wiedergabespiel der Künstler.

Reichhaltige Auswahl.

Täglich nachmittags von 5 Uhr ab.

Odeon-Lichtspiele,

Gerechtestraße 3.

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag:

Jahreszeiten des Lebens. Stimmungsbilder in 4 Akten, verfaßt von Franz Hofer.

Personen: Witwe Gürgens . . . Frida Richard. Ihre Tochter Anna . . . Mia Pordes. Onkel Peter . . . Richard Georg. Werner Volkman . . . Fritz Achtermann. Müller Olsen . . . Max Gülstdorff. Gretel, seine Tochter . . . Grete Weixler.

Verderbliche Leidenschaft. Drama in drei Akten.

u. A.: **Natur, Humor und Aktuell.**

Neueste Kriegsberichte Nr. 12.

Da nur noch ganz kurze Zeit abgeben kann von meinem bekannten

Seifenpulver, Ersatz für Kernseife,

1 Pfund 0,60 Mk., 10 Pfund 5,90 Mk., so bitte die Haushaltungen, welche noch die Absicht haben, Seifenpulver einzukaufen, dieses baldigst zu besorgen.

Wäscherei „Frauenlob“, Friedrichstr. 7 u. altst. Markt 12.

Wir suchen von sofort für unser Hauptgeschäft einen tüchtigen, ersten

Verkäufer,

möglichst militärfrei.

Angebote mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und Photographie an

A. Glückmann Kaliski,
G. m. b. H. Breitestraße 18.

Altstädt. ev. Kirchenchor.

Donnerstag, 6. April d. Js., abends 8 Uhr:

Kriegslieder-Abend

in der

Aula des königl. Gymnasiums

unter gütiger Mitwirkung von Frau **Davitt** (Sopran), Frl. **Höpfner** (Klavier), Frl. **Zimmermann** (Deklamation) und Herrn Gerichtssekretär **Spielvogel** (Geige). Leitung: Herr Organist und Kantor **Steinwender.**

Eintritt frei; jedoch wird eine Sammlung zum besten der Kriegswohlfahrtspflege veranstaltet.

Eintrittskarten sind von Freitag bis Mittwoch bei Herrn Kaufmann **Ed. Kohnert,** Windstraße, sowie im Schokoladengeschäft von **Julius Buchmann,** Breitestraße, zu entnehmen.

Suche für Ehepaar

zum 15. 4. 16 zwei helle, geräumige, durchaus saubere, **gut möblierte Zimmer** (Wohn- u. Schlafz.), sowie Burschengelaß.
Angebote unter **U. 620** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Behagl. möbl.

Wohn- u. Schlafzimmer

von 2 Herren gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **A. 651** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gestern, nachmittags 3 Uhr, ist

mein Sohn Anton verschwunden.

Er war mit blauem Cheviotanzug, gelber Schürze mit rotem Besatz und weißem Stoffhut bekleidet. **Pauline Schmidt,** Podgorz, Marktstraße 30a.

Stadt-Theater

Dienstag, 4. April,
Gastspiel **Eva Gühne-Bromberg:**
Don Carlos.

Donnerstag, 6. April:
Parkettsitz Nr. 10.

Freitag, 7. April:
Außer Abonnement.
Ehrenabend für die Mitglieder des Stadttheaters.
Einmalige Aufführung.
Robert und Bertram.

Ich bringe hiermit zur Kenntnis, daß ich auf meinem Pachtlande in der Kasernenstraße, gegenüber dem Hilfslazarett 3,

Gift gestreut

habe. Dem Lande sind Haustiere fernzuhalten.

Baugeschäft M. Bartel.

Die Beleidigung

gegen Frau **Martha Fisch** nehme ich reuevoll zurück.

Emma Telke.

Verloren bl. Portemonnaie

mit ungefähr 13 Mark Inhalt von Gewerbeschule bis Breitestraße.
Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Die Nummer 90

der „Presse“, Jahrgang 1915, kauft zurück

Die Geschäftsstelle.

Hierzu zweites Blatt.

Nr. 81. Thorn, Mittwoch den 5. April 1916. 34. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Kapitalabfindung von entlassenen Kriegsteilnehmern und von Kriegswitwen.

Das dem Reichstage zugegangene Kapitalabfindungsgesetz bestimmt in § 2 Nr. 1: „Eine Kapitalabfindung kann bewilligt werden, wenn: die Versorgungsberechtigten, d. h. die seit dem 1. August 1914 aus dem aktiven Heeresdienst entlassenen Personen sowie die seit jenem Zeitpunkt kriegsversorgungsberechtigt gewordenen Witwen das 21. Lebensjahr vollendet und das 55. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben." Die Abfindung durch Zahlung eines Kapitals soll nach § 1 des Entwurfs auf Antrag des Versorgungsberechtigten **zum Erwerb oder zur Festigung eigenen Grundbesitzes** erfolgen. Unter Befestigung eigenen Grundbesitzes sollen alle Maßregeln (z. B. auch Abstoßung von Schulden, Vergrößerung durch Neuerwerb) verstanden werden, die geeignet sind, einen vorhandenen Besitz und die Gelegenheit zu ländlicher Arbeit nicht nur den zu Versorgenden selbst, sondern auch ihren Angehörigen zu erhalten und zu stärken. Es gilt das auch für Witwen, deren Ehemänner den Tod für das Vaterland erlitten haben und die ohne Gewährung eines Kapitals gezwungen sein würden, ihren Besitz aufzugeben. Um den Versorgungsberechtigten unter allen Umständen Barmittel für den täglichen Lebensunterhalt zu sichern, sollen der **Kapitalabfindung von Kriegsteilnehmern nur die Zulagen** (Kriegszulage und Verstümmelungszulage noch dem Mannschaftsversorgungsgesetz vom 31. Mai 1906, gegebenenfalls die Topenzulage), der **Kapitalabfindung von Kriegswitwen nur die Hälfte der auf Grund des Militärhinterbliebenengesetzes vom 17. Mai 1907 ihnen zustehenden Kriegsversorgungsgebührnisse (300 Mark für Witwen eines Feldwebels usw., 250 Mark für Witwen eines Unteroffiziers usw., 200 Mark für Witwen eines Gemeinen)** zugrunde gelegt werden. Auch ist die **Beschränkung der Abfindung auf einen Teil der Zulagen bezw.** auf einen Teil der Versorgungsgebührnisse der Witwen zulässig, weil die Abfindung in vollem Betrage leicht über das wirtschaftliche Bedürfnis hinausgehen könnte. **Voraussetzung für die Bewilligung** einer Kapitalabfindung sind ferner, daß der Versorgungsanspruch anerkannt ist, daß ein späterer Wegfall der Kriegsversorgung nicht zu erwarten ist, und daß für eine nützliche Verwendung des Geldes (nach Prüfung aller einschlägigen Verhältnisse durch die betrauten amtlichen Stellen und unter Mitwirkung von Handelskammern, Handwerkskammern, Fachvereinen usw.) Gewähr besteht. **Das Abfindungskapital wird berechnet** nach einer Tafel, die sich an die Statistik über die durchschnittliche Sterbenswahrscheinlichkeit anlehnt. Danach erhält der Versorgungsberechtigte bei vollendetem 21. Lebensjahre das 16 fache, bei vollendetem 55. Lebensjahre das 7½ fache des Jahresbetrages der betr. Bezüge oder eines Teiles derselben. Mit jedem neuen Lebensjahre nach dem 21. Jahre ermäßigt sich die Abfindungssumme um das ¼ fache. Im Falle der **Wiederverheiratung einer abgefundenen Witwe,** ist die Abfindungssumme binnen drei Monaten nach der Eheschließung insoweit zurückzuzahlen, als sie den Gesamtbetrag der bei ihrer Festsetzung berücksichtigen und bis zu ihrer Wiederverheiratung fällig gewesenen Versorgungsgebührnisse übersteigt. Im Einvernehmen mit der Reichsfinanzverwaltung wird die Heeresverwaltung die Rückzahlungsbedingungen so zu gestalten haben, daß nicht gewollte Härten vermieden bleiben und die Wiederverheiratung nicht erschwert wird. Beim Vorliegen besonderer Umstände soll deshalb von der Rückzahlung des Kapitals ganz oder teilweise abgesehen werden können. **Um sicherzustellen, daß die gewährte Abfindungssumme im Sinne des Gesetzes bestimmungsgemäß verwendet wird,** schreibt § 7 des Entwurfs vor, daß die Abfindungssumme auf Erfordern insoweit zurückzuzahlen ist, als innerhalb einer vorgeschriebenen Frist eine bestimmungsgemäße Verwendung nicht stattgefunden hat.

Politische Tagesschau.

Ein neuer Finanzminister im Großherzogtum Hessen.

Die „Darmstädter Zeitung" teilt amtlich mit, daß der Großherzog den Präsidenten des Ministeriums der Finanzen Dr. Johannes Becker zum Minister der Finanzen und den in den Ruhestand versetzten Minister der Finanzen Dr. Ernst Braun zum Präsidenten der Oberrechnungskammer unter Belassung seines dermaligen Ranges und Titels als Minister der Finanzen a. D. ernannt hat.

Über die Abreise Asquiths von Rom

berichtet die „Agenzia Stefani": Aus Anlaß der Abreise von Asquith fand am Sonntag Abend eine von der interventionistischen Vereinigung veranstaltete Kundgebung statt. Unter den Klängen der Musik begab sich die Vereinigung, von einer sehr zahlreichen Menge gefolgt, zum Bahnhof. Unter den Fahnen, die der Zug mit sich führte, befanden sich die der Vierverbandsmächte und die von Trient, Triest, Istrien und Dalmatien. Salandra, Sonnino, die anderen Minister und Staatssekretäre, der Botschafter Italiens in London, der Präfekt, der Bürgermeister und andere waren zur Verabschiedung Asquiths auf dem Bahnhofe erschienen. Der Abschied gestaltete sich sehr herzlich. Die Menge brachte dem englischen Premierminister langandauernde Huldigungen dar. Mit Asquith stiegen der englische Botschafter in Rom Rennell Rodd und der Unterstaatssekretär im Kriegsministerium General Alia in den Zug, die den Gast zur Front begleiten werden.

Die Vorgänge in Holland.

Nach dem „Berl. Lokalanz." darf die Pariser Presse auch gestern die auswärtigen Angaben über die Bedingungen, unter denen die französisch-englischen Forderungen an Holland hinfällig werden können, nicht besprechen. — Den „Berliner Neuesten Nachrichten" zufolge hat **die Aufregung in Holland nachgelassen.** — Am Montag Nachmittag wurde wiederum ein **außerordentlicher Ministerrat** im Haag abgehalten. — Nach einer Rotterdamer Meldung des „B. T." erwartet man, daß heute nach der **geheimen Kammersitzung** im Haag eine kurze Veröffentlichung erscheinen wird.

Der Beginn der verschärften Blockade gegen die neutralen Länder.

Die Magdeburgische Zeitung erfährt aus Genf: Pariser Blättermeldungen zufolge ist der Beginn der verschärften Blockade seitens der Verbandsmächte gegen die neutralen Länder auf den 18. April festgesetzt worden. Die neutralen Regierungen sollen gemäß dem Beschlusse der **Pariser Konferenz** bei der Ankündigung der Blockadeverschärfung in aller Form davor gewarnt werden, die Blockade zu umgehen. — Der Minister ohne Portefeuille, Denys Cochin hat einem Vertreter des „Petit Parisien" erklärt, man beabsichtige nicht die Bildung eines Blockade-Ministeriums, sondern er sei Vorsitzer eines Ausschusses für Einschnürung der Verpflegungsmöglichkeiten und des Handels des Feindes nach englischem Vorbilde; dieser befasse sich zusammen mit den einschlägigen Ausschüssen mit allen Möglichkeiten, Deutschlands Verproviantierung wirksam zu verhindern.

Eine Kriegsspende des Königs von England.

Aus London wird gemeldet, daß der König die Summe von 100 000 Pfund dem Reichsschatzamte zur Verfügung gestellt hat. Der Verwalter des Privatvermögens des Königs sagte in einem Brief an Asquith, in welchem er diese Tatsache mitteilt, daß es der Wunsch des Königs sei, daß diese von ihm aus Anlaß des Krieges gespendete Summe in der Weise verwendet werde, wie es der Regierung am besten dünke.

Eine kritische parlamentarische Lage in England.

Die „Times" schreibt: Eine ernste parlamentarische Lage entwickelt sich infolge der Rekrutierungsfrage. Die Rede des Ministers Long vom Mittwoch hat die Mitglieder des unionistischen Kriegskomitees überzeugt, daß die Regierung nicht bereit ist, die allgemeine Wehrpflicht aufzuheben, und daß es unwahrscheinlich ist, das Bonar Law am nächsten Dienstag eine befriedigende Erklärung über die Haltung der Regierung geben wird. Das unionistische Kriegskomitee beabsichtigt, wenn nötig, eine Abstimmung im Unterhause herbeizuführen. Wenn das liberale Kriegskomitee seine Stimme mit ihm vereinigt, würde eine kritische parlamentarische Lage entstehen. Das Unterhaus ist unruhig und in kritischer Stimmung und die Entscheidung kann nicht lange aufgeschoben werden.

Wie britische Handelsschiffe ihre Bewaffnung verheimlichen.

Nach einer Meldung der „Associated Preß" habe ein gewisser Oliver Vickery aus St. Louis, der auf britischen Dampfern beschäftigt war, erzählt, daß die britischen Handelsschiffe die **amerikanischen Häfen zwar unbewaffnet verlassen,** aber **auf hoher See Kanonen an Bord nehmen.** So übernahm der Dampfer „**Leonatus**", mit welchem Vickery am 15. Juni 1915 fuhr, in einiger Entfernung vom Kap Hatteras von dem britischen Kreuzer „Glory" zwei Kanonen, während sich drei Mann der Besatzung sodann als britisches Marinepersonal entpuppten. Als der Dampfer dann in Tara in Brasilien eintraf, wurden die Geschütze verborgen.

Beschlagnahme von Getreidevorräten in England.

Die „London Gazette" teilt mit, daß alle Heuvorräte, sowie das ganze Stroh von Hafer und Weizen im vereinigten Königreich von der Armee mit Beschlag belegt worden ist. Farmern und Viehzüchtern wird gestattet werden, den normalen Bedarf für ihre eigenen Viehbestände zurückzuhalten. Der Verkauf von Heu und Stroh wird nur nach vorheriger Anfrage gestattet werden und darf den Umfang der durchschnittlichen Monatsverkäufe während des letzten Vierteljahres nicht übersteigen.

Zur Streikbewegung in England.

Wie aus London gemeldet wird, ist der Ausstand am Clyde beigelegt. Die Arbeit wird am Dienstag wieder aufgenommen werden.

Die Wahlen in Spanien.

Als endgiltig gewählte Deputierte wurden 136 Kandidaten proklamiert, die keine Mitbewerber hatten; davon sind 85 Liberale, 36 Konservative, 4 Anhänger Mauras und 4 Reformisten; 7 gehören verschiedenen anderen Richtungen an. Die allgemeinen Wahlen in den übrigen Bezirken werden nächsten Sonntag stattfinden.

Das Getreidegeschäft mit Rumänien.

Bukarester Zeitungsmeldungen zufolge wurden Rumänien beim letzten Getreidegeschäft folgende Entschädigungen gegeben: Rumänien erhält die Lokomotiven, die noch vor dem Krieg in Deutschland bestellt wurden, und

Beim türkischen Hindenburg.

Von Paul Schweder, Kriegsberichterstatter im türkischen Hauptquartier.

(Nachdruck verboten.)

Ein Besuch bei Liman von Sanders.

Konstantinopel, 22. Februar 1916.

„Allah ist groß und Mohamet ist sein Prophet!" Der Muezzin ruft's von der Loggia des Seraskerats, in dem sich das türkische Hauptquartier befindet, in den weiten Lichthof des Gebäudes hinab und Allah's Ruhm erfüllt alle die weiten Gänge und prachtvollen Zimmer des Gebäudes, das einst die Residenz der Großherren war und heute noch gewissermaßen das militärische Zentrum der Türkei bedeutet.

Ein wunderbarer Anblick, dieser Mann mit Turban und im Priestergewand, der um diese Nachmittagsstunde in den höchsten gutturalen Tönen der klangreichen türkischen Sprache vom Generalissimus der Armee bis zum letzten Nefer (Musketier) hinab auch die Gläubigen in Uniform zum vierten Gebet ruft. —

Wie mit einem Zauberschlage bleibt alles in den Gängen und Zimmern stehen und verharrt in tiefer Andacht. Auch die deutschen Offiziere und Mannschaften achten die fromme Sitte und lauschen. Aber auch die Chauffeure auf dem Hofe und die Arbeiter, welche elektrische Installationen vornehmen, Telephonanlage anbringen oder dem schadhaften Parkettfußboden ausbessern, halten inne, hocken sich auf die Erde hin und neigen das Angesicht in der Richtung auf Mekka.

Unwillkürlich denkt man daran, wie etwa im Generalstabsgebäude zu Berlin eine solche Störung des Dienstbetriebes aufgefaßt werden würde, und hört mit heiterem Lächeln die Erzählung eines im Dienst der türkischen Armee nun schon bald ergrauten deutschen Offiziers von einem braven deutschen Unteroffizier an, der in der ersten Zeit seines Hierseins den würdigen, alten Priester einfach abführen lassen wollte, weil er den Sinn der feierlichen Handlung vollkommen mißverstanden und als ruhestörenden Lärm aufgefaßt hatte.

Aber der Muezzin ist und bleibt nicht der einzige, der das Interesse des Besuchers der heiligen Hallen des Seraskerats fesselt. Kaum eine Viertelstunde später sind im Lichthofe des Gebäudes 36 Militärmusiker, darunter vier mit Bombardons und ein riesiger Neger mit einer ebenso riesigen Pauke aufmarschiert, um das übliche Nachmittagskonzert für das Kriegsministerium auszuführen. In früheren, friedlichen Jahren saß und stand dann alles auf den Balustraden des Lichthofes und den Wandelgängen umher, plaudernd, rauchend und Kaffee trinkend. Aber auch heute ist an ein Arbeiten während der nächsten halben Stunde nicht gut zu denken, und so greifen denn auch unsere deutschen Offiziere zu den kleinen, allerliebsten Schälchen mit dem braunen Trank aus der Levante, den die Ordonanzen in unendlichen Mengen herbeischleppen und zu dem die „Dieuxiem" und die „Bafra" so ausgezeichnet mundet. Nur der Aufenthalt auf den Korridoren ist während dieser Zeit durch eine Verfügung Enver Paschas streng verboten. Mit ernster Mine hält die türkische Ordonanz jedem Besucher des Sereskarats einen kleinen Zettel unter die Nase, der diese Verfügung in den drei Landessprachen wiedergibt. Und so nimmt man still in einem der vielen Vorzimmer Platz, um von dort aus dem ganz ausgezeichneten Spiel der Kapelle zu lauschen.

Ich sitze inmitten einer Gruppe höherer Offiziere im Vorzimmer des Marschalls Liman von Sanders. Er ist soeben erst von einer Besichtigungsfahrt an die Dardanellen und nach Gallipoli zurückgekehrt und sein liebenswürdiger Adjutant, Major Prigge, hat mich alsbald zu einer Audienz bei ihm vorgemerkt.

In einer Ecke träumen zwei braun gebrannte, junge Leutnants, die nach den anstrengenden Dardanellenkämpfen sich ein paar Tage in der türkischen Hauptstadt aufgehalten haben und zur Meldung bei Exzellenz befohlen sind. Die Musik spielte gerade den Walzer aus der „Dollarprinzessin" und ihre Gedanken gehen weit zurück in irgend einen ostpreußischen oder hannoverschen Ballsaal, wo sie vor langer Zeit zum letzten mal fröhlich getanzt haben. Man weiß nicht, ob sie gerade an eine Dollarprinzessin denken oder nicht vielmehr an irgend ein blondes oder braunes deutsches Mädchen, das irgendwo in der Heimat ihrer harrt und es vielleicht nicht verstehen wird, daß sie nun wo die Dardanellen so glanzvoll befreit sind, nicht augenblicks zurückkehren, um endlich Hochzeit zu machen.

Wer möchte es über das Herz bringen, ihnen klar zu machen, wie weit auch hier unten noch der Tag des Friedens entfernt ist. Was wissen sie viel davon, daß auf der Strecke Berlin—Bagdad Konstantinopel immer erst noch auf halben Wege liegt, daß im fernen Mesopotamien wie oben an der Kaukasusfront die Kameraden der Beiden noch durch alle die Tage und Nächte dieser Kriegszeit nicht minder schwer als die Beiden da unten an den Dardanellen zu kämpfen haben und daß die Fahrt der türkischen Heere schon in diesem Augenblicke wiedr zu neuen, fernen, unbekannten Zielen geht? —

Da erscheint der Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg, die Tür zum Arbeitszimmer unseres türkischen Hindenburg öffnet sich und der Marschall führt seinen hohen Gast ins Zimmer, in dem sich eine kleine, aber eindrucksvolle Szene abspielt. Denn der Herzog überbringt dem Dardanellensieger den höchsten mecklenburgischen Orden und hängt ihm diesen eigenhändig um den Hals. — Dann werde ich hereingebeten.

Voll tiefer innerer Bewegung trete ich dem Manne gegenüber, der dem deutschen Namen hier unter neuen unsterblichen Ruhm gewann und den zugleich die Türkei als ihren Retter aus höchster Gefahr ansehen muß. Er ist ein hochgewachsener, schöner, breitschultriger Mann mit leicht ergrautem Haar und einer tiefbronzenen Gesichtsfarbe. Man hat mich bereits vorher darauf aufmerksam gemacht, daß sein Gehör im Donner der Kanonen von Gallipoli etwas gelitten hat, und da in diesem Augenblick draußen die unermüdliche Kapelle gerade mit einem kräftigen, preußischen Militärmarsch einsetzt, so kostete es mich immerhin einige Mühe, auf die liebenswürdigen Fragen des Marschalls Rede und Antwort zu stehen.

Aber er hat mir bereits alle Wege zu einem Besuche der Dardanellen und Gallipolis geebnet, den ich nächster Tage auszuführen gedenke. Und so dreht sich unser weiteres Gespräch hauptsächlich um meine Erlebnisse an der Westfront, die der Marschall bereits in meinem Werke „Im kaiserlichen Hauptquartier" zum großen Teile nachgelesen hat. Er las sie, wie er mitteilte, in seinem Hauptquartier auf Gallipoli in den freien Stunden, die ihm die Monate währenden Kämpfe mit den Engländern und Franzosen ließen, und es war ihm ein großer Genuß, die Schilderungen aus der erhebenden großen Zeit unseres geliebten Vaterlandes, zumeist beim Donnern der Geschütze, zu lesen. Er wußte auch, daß ich am

Lokomotiven, die zur Ausbesserung nach Deutschland geschickt wurden, ferner Bahnwagen, Arzneimittel, freie Durchfuhr für Bahnwagen und Arzneimittel aus der Schweiz, alles Lieferungen von Waren, die Rumänien braucht.

Weitere Veränderungen in der rumänischen Generalität.

Aus **Bukarest** wird gemeldet: Der Divisionsgeneral Coanda, bisher Generalinspektor der Artillerie, wurde dem Armeeinspektorat zugeteilt. Zum Kommandanten des Festungsrayons Fokschan-Namoleaso-Galatz wurde Divisionsgeneral Rasco und zum Generalinspektor Divisionsgeneral Tonasescu ernannt.

Ein französischer General in Athen.

„Corriere della Sera" meldet aus Athen: General **Mahon** kam gestern in Athen an. Er wurde vom **König** und vom Ministerpräsidenten **Skuludis** empfangen.

Neue griechische Proteste.

„Times" erfahren aus Athen, daß die griechische Regierung auf die Note der Alliierten über Nordepirus antwortete und bei den Ententemächten gegen die **Verhaftung** von Deutschen und Österreichern in **Korfu** und **Patras** protestierte. — W. T.-B. meldet aus Athen: Die Vertreter Salonikis in der griechischen **Kammer** haben die Regierung ersucht, von der Entente zu verlangen, daß sie ihre Stäbe und **Munitionslager von Saloniki** fortschaffe, da sie gegebenenfalls die Entente für **weitere Luftbombardements** seitens deutscher Flugzeuge gegen die Stadt **verantwortlich machen würde.**

Zur Lage in China.

Einem Amsterdamer Blatte zufolge erfährt die „Times" aus Peking, daß die Ereignisse einen für Yuanschikai ungünstigen Verlauf nehmen. In Schantung kam es zu Unruhen. Andere Provinzen sind scheinbar loyal. Man habe allgemein das Gefühl, daß die Regierung nicht mehr Herr der Lage ist. Das Aufgeben der monarchischen Regierungsform hat die Gegner Yuanschikais nicht befriedigt. Die Opposition verlangt die sofortige Einberufung des Parlaments und die Bildung einer konstitutionellen Regierung.

Nordamerika und der U-Bootkrieg.

Dem W. T.-B. wird aus **Newyork** gemeldet: Die U-Bootfrage wird dadurch verwickelter, daß das Staatsdepartement von dem amerikanischen Konsul in Queenstown amtlich benachrichtigt wurde, daß der Dampfer **„Manchester Engineer"** mit zwei amerikanischen Negern, Viehhändlern an Bord torpediert worden ist. Die amerikanische Botschaft in London hat die amerikanische Regierung benachrichtigt, daß drei amerikanische Überlebende von dem britischen Pferdetransportschiffes **„Eiglishman"** unter Eid ausgesagt haben, daß der „Englishman" beschossen und torpediert wurde. Infolge der Tatsache, daß das Schiff mit Granaten beschossen wurde, neigen die Regierungskreise der Ansicht zu, daß es einen Fluchtversuch unternommen habe. — Nachrichten aus **Washington** heben nach wie vor den Ernst der Lage in der Unterseebootfrage hervor. Als Präsident Wilson und das **Kabinett** eine **Besprechung** hatten, sahen die Kabinettsmitglieder die Frage als ernst an, aber sie gaben an, es werde nichts Entscheidendes unternommen werden, bis schlüssig dargetan sei, daß die Dampfer „Sussex" und „Englishman" von einem Unterseeboot versenkt worden seien. Obwohl die Mehrheit der anwesenden Kabinettsmitglieder der Meinung waren, daß die „Sussex" torpediert worden sei, verkennt man nicht, daß Amerika sich in schwieriger Lage befinde, wenn nicht sicheres Beweismaterial beigebracht würde. Ein Kabinettsminister war der Meinung, das Schiff sei auf eine Mine gelaufen. — Washingtoner Nachrichten des „Newyork American" besagen, die Bemühungen der Feinde Deutschlands, die Vereinigten Staaten wegen des „Sussex"-Zwischenfalles mit Deutschland in einen Konflikt hineinzutreiben, würde in Marinekreisen als lächerlich angesehen. Man weist darauf hin, daß, wenn ein Torpedo eines Unterseebootes den Bug der „Sussex" getroffen hätte, wie die französischen und britischen Meldungen behaupten, sie unmöglich flott bleiben und die Küste hätte erreichen können. Präsident Wilson will die Nachrichten über die „Sussex" und den „Englishman", die erlangt werden können, dem Kongreß unterbreiten, um zu erwägen, ob das Beweismaterial darauf hinweist, daß einer von den Dampfern ohne Warnung torpediert worden sei. Staatssekretär Lansing ist aufgrund des ihm vorliegenden Materials durchaus nicht sicher, daß die „Sussex" torpediert worden ist; die Vermutung von der Versenkung durch eine Mine ist nicht abgetan. Marineoffiziere, die um ihre Meinung befragt worden sind, weisen darauf hin, daß die Tatsache, daß das Schiff am Bug getroffen worden ist, die Vermutung nahe legt, daß es auf eine Mine gestoßen ist.

Isonzo war undfreute sich, mich hier empfangen zu können, da er überzeugt ist, daß die sich hier abspielenden kriegerischen Ereignisse mir eine Fülle des interessantesten Stoffes zu weiterer Berichterstattung bieten werden. Er wünschte mir schließlich alles Glück dazu, daß ich bis zum Kriegsende den türkischen Heeren folgen wolle, die nicht minder rüstig und erfolgreich den Feind von ihren Grenzen ferngehalten haben wie die im Westen und an der Isonzofront und die voller Siegeszuversicht auch für die Zukunft sind, nachdem das Dardanellen-Abenteuer unserer Gegner so kläglich Schiffbruch gelitten hat. Noch freilich ist an den Dardanellen manches zu tun und eine nimmermüde Wacht sowohl dort wie auf Gallipoli vonnöten, um der Entente das Wiederkommen zu verleiden.

Die Freude über die Vertreibung der die Hauptstadt des türkischen Reiches bedrohenden Gegner leuchtet dem Marschall aus dem Gesicht, dessen viele Falten durch die letzten Monate hindurch Schützengräben der Sorge um des türkischen Reiches Bestand und das deutsche Prestige gewesen sind. Er wünscht mir gute Fahrt und ich beuge mich tief über seine Hand, die er mir zum Abschied entgegenstreckt, diese feste, braune Hand, die den türkischen Marschallstab mit nicht minderem Stolz führt als droben im fernen Osten unser Hindenburg. Draußen schließt die Militärkapelle in diesem Augenblick ihr Nachmittagskonzert mit der melodischen Padischah-Hymne ab. Mir aber klang sie zugleich wie eine Huldigung an den verdienstvollen Führer der 5. osmanischen Armee, die nun, um mit dem Reichskanzler von Bethmann Hollweg zu reden, zu anderweitiger Verwendung frei geworden ist, und mit ihrem großen Führer neuen Kämpfen und neuen Siegen entgegenmarschiert.

Parlamentarisches.

In der Montags-Sitzung des **Hauptausschusses des Reichstages** kritisierte ein **Zentrumsmitglied die Kriegsbesoldungsordnung**; es sei unrichtig, im Kriege eine höhere Besoldung zu zahlen als im Frieden. Er verlangte, die akademisch gebildeten Landsturmleute sollten zur Beförderung zum Offizier in höherem Maße herangezogen werden. Der **Kriegsminister** verwies darauf, daß in früheren Fällen der **Reichstag** die Kriegsbesoldungsordnung nicht beanstandet hat. Erhebliche Herabsetzungen der Gebührnisse seien erfolgt. Bei mobilen Landsturmtruppen dienende Leute könnten auch zum Offizier befördert werden. Generalarzt Doktor **Schultzen** teilte mit, daß die Ziffern über **Geschlechtskrankheiten** im Heere nicht besonders hoch und prozentual nicht nennenswert höher ist als im Frieden. Ein **Mitglied der fortschrittlichen Volkspartei** erwähnte, von Volkskreisen, die während des Krieges geringeres Einkommen haben, werde die Gewährung doppelter Bezüge beim Heere peinlich empfunden. Über die Militärtauglichkeit älterer Mannschaften sollten Nachprüfungen gehalten werden. Das **Heer** müsse mit dem ganzen Volke auch in der **Ernährungsfrage** sparen helfen. Der **Reichsschatzsekretär** bezeichnete es als erklärlich, wenn die Beamten der Zivilverwaltung sich aus patriotischem Pflichtgefühl zum Heeresdienste melden, wobei die Mehrgebühren kaum eine entscheidende Rolle gespielt hätten. Ein **nationalliberaler Redner** verlangte größere Vorsicht beim Musterungsgeschäft. Die hohen Besoldungsgebühren der jungen Leutnants wirken auf die Stimmung im Schützengraben und auf die Reichskasse. Ein **konservativer Abgeordneter** betonte, daß die Beschwerdeordnung im Interesse von Vorgesetzten und Untergebenen nicht beseitigt werden könne. Die Herabsetzung der Fleischration bei den Truppen auf 300 Gramm pro Tag und Kopf werde man nicht beanstanden können. Generalarzt Doktor Schultzen hob noch hervor, daß trotz der hohen Zahl der Ausgehobenen ein recht geringer Prozentsatz als dienstunbrauchbar zurückgekommen sei. Mißgriffe könnten natürlich vorkommen.

Zur Abänderung des Süßstoffgesetzes.

werden amtlich noch folgende **Erläuterungen** gegeben:

Um der gewaltigen Nachfrage nach Zucker entsprechen zu können, insbesondere um die zur Verwendung unserer Obsternte erforderlichen Mengen an Zucker zur Verfügung zu haben, besteht die Absicht, eine Streckung der vorhandenen Vorräte vorzunehmen. Diese Streckung durchzuführen sind wir in der glücklichen Lage, da wir in dem Saccharin über einen Süßstoff von außerordentlich starkem Süßwert verfügen. Zurzeit ist dieser Stoff durch Gesetz dem freien Verkehr im wesentlichen entzogen.

Nun stehen aber der Verwendung des Süßstoffes überall da keinerlei Bedenken entgegen, wo es sich nur um Süßwert, nicht zugleich um Nährwert handelt, wo der Zucker nicht Nahrungs-, sondern reines Genußmittel ist. Im wesentlichen wohl für diese Zwecke hat der Bundesrat nun durch Beschluß vom 30. März die Herstellung und Verwendung künstlichen Süßstoffes zugelassen. Die Möglichkeit dazu war dadurch gegeben, daß die Heeresverwaltung, die früher gewisse Rohstoffe für sich brauchte und für sich beschlagnahmt hatte, diese inzwischen freigegeben hat. Die Saccharinmenge, die ohne weiteres bei uns erzeugt werden kann, ist recht erheblich.

Die Bekanntmachung des Bundesrats ist sehr knapp gehalten. Sie ermächtigt lediglich den Reichskanzler, Ausnahmen von den Vorschriften des Süßstoffgesetzes zuzulassen und überträgt die in § 3 dieses Gesetzes dem Bundesrat zugesprochenen Befugnisse dem Reichskanzler, dem dadurch jederzeit sofortiges Eingreifen und schleunige Maßnahmen ermöglicht werden. Die Verordnung soll bereits am 1. April inkraft treten.

Wie das Saccharin in den freien Handel zugelassen werden wird, steht noch nicht fest, hängt wohl auch von der Verbrauchsregelung des Zuckers ab. Vermutlich wird vorläufig die Freigabe von Süßstoff für die Herstellung von Limonade, vielleicht auch für Kautabak, Mostrich, medizinische und kosmetische Mittel erfolgen, also für gewerbliche Betriebe, bei denen eine Kontrolle des Verbrauchs durchführbar erscheint. Ob auch noch für andere Zwecke die Verwendung von Süßstoff zugelassen werden wird, unterliegt zurzeit noch der Prüfung. Die Abgabe des Süßstoffes erfolgt von der Fabrik an eine Zentralstelle, die den Süßstoff zu einem vom Reichskanzler festzusetzenden Preis in den Handel bringen und gleichzeitig die Kontrolle des Verbrauchs übernehmen soll.

Beträchtliche Fortschritte in der Elektrizitätsversorgung des Landes

hat die jüngste Vergangenheit gezeitigt. Im Landtage ist ein Kredit von 6 Millionen Mark erbeten und bewilligt worden, um die Stauanlagen des **kanalisierten Mains** oberhalb Frankfurt bis Aschaffenburg zur Erzeugung von elektrischer Kraft und zur Elektrizitätsversorgung der benachbarten Teile der Provinz Hessen-Nassau nutzbar zu machen. Bei den Verhandlungen über diese Vorlage ist ferner der Plan der Staatsregierung bekannt geworden, den **fiskalischen Kohlenbesitz am Deister** in der **Provinz Hannover** zur Anlage eines großen elektrischen Kraftwerkes nutzbar zu machen. Im Anschluß an das Kraftwerk, welches in Verbindung mit den Talsperren im Edergebiete errichtet worden ist, werden diese staatlichen Anlagen nach ihrer Vollendung in der Lage sein, das gesamte Gebiet von der unteren Weser bis zum Main, soweit es dessen noch bedarf, mit elektrischer Kraft zu versorgen. Naturgemäß von besonderem Werte sind diese Anlagen für das flache Land, wo bei der Schwierigkeit der Beschaffung der nötigen Arbeitskräfte die Benutzung der Elektrizität zu einem immer dringenderen wirtschaftlichen Bedürfnis wird. Daß dabei die Interessen der Städte Hannover und Linden, die Elektrizitätseinrichtungen in Minden und Umgebung gebührende Berücksichtigung finden werden, ist an sich selbstverständlich, überdies auch von der Staatsregierung bei den Verhandlungen ausdrücklich zugestanden. Ein weiteres großes Unternehmen dieser Art ist in seinen Grundzügen von dem eben geschlossenen Provinziallandtage der **Provinz Brandenburg** beschlossen worden. Es handelt sich um ein gemeinsames wirtschaftliches Unternehmen unter Leitung der Provinzialverwaltung Brandenburg zur Versorgung dieser Provinz mit elektrischer Kraft. Es ist nämlich von der Provinz Brandenburg mit dem Eisenbahnfiskus eine Vereinbarung über den Bezug und die Lieferung von elektrischer Kraft für die Versorgung der Provinz von dem großen elektrischen Kraftwerk getroffen worden, welches nach Friedensschluß zum Zwecke der Elektrisierung der Berliner Stadt- und Ringbahn in der Nähe von **Wittenberg** angelegt werden soll. Auch bei diesem Unternehmen wird nach der im Provinziallandtage abgegebenen Erklärung volle Rücksicht auf die bereits bestehenden Werke zur Beschaffung von elektrischer Kraft genommen werden. Der Vollständigkeit wegen mag noch erwähnt werden, daß auch im **Königreich Sachsen** die einheitliche Versorgung des Landes mit elektrischer Kraft durch ein an den Kohlenbesitz des **Staates** angeschlossenes Kraftwerk geplant wird.

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee**, 3. April. (Vorschußverein.) In der am Freitag abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung des hiesigen Vorschußvereins, die vom Vorsitzer des Aufsichtsrats Lehrer Polaszek eröffnet wurde, erstattete der Direktor Kaufmann Lemmlein den Geschäftsbericht für das 30. Geschäftsjahr 1915. Der Geschäftsumsatz beträgt 4 707 333,64 Mark. Die Bilanz begleicht sich mit 588 567,10 Mark, der Reingewinn beträgt nach Abschreibungen 7709,62 Mark. Das Gewinn- und Verlustkonto beträgt 41 577,67 Mark. Die Spareinlagen belaufen sich auf 434 310,64 Mark. Die Mitgliederzahl beträgt 317. Nach Genehmigung der Bilanz und Erteilung der Entlastung an Vorstand und Aufsichtsrat beschloß die Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 5 Prozent an die dividendenberechtigten Mitglieder. Für die erblindeten Krieger wurden 140 Mark gestiftet und 30 Mark dem Verschönerungsverein überwiesen. In den Aufsichtsrat bis Ende 1916 wurde Dachdeckermeister Reinhold Kunz gewählt. Der höchste Gesamtbetrag der zu gewährenden Darlehen an die Genossen wurde auf 35 000 Mark und der Höchstbetrag der aufzunehmenden Spareinlagen auf 750 000 Mark festgesetzt.

lz **Schwetz**, 2. April. (Verschiedenes.) Da einige Zöglinge der hiesigen Präparandenanstalt als Freiwillige am Kriege teilnehmen, unterzogen sich nur 14 der Reifeprüfung für ein Lehrerseminar und bestanden dieselbe. — Infolge der guten Witterung nimmt die Frühjahrsbestellung einen guten Fortgang. Der Stand der Wintersaaten läßt nichts zu wünschen übrig. — Die Stadt hat versuchsweise auf eigene Rechnung und Gefahr den Verkauf von Fleisch eingeführt und läßt diesen durch Fleischermeister St. Manikowski bewirken. — Zum gestrigen Wochenmarkt war die Zufuhr von Kartoffeln ziemlich stark.

e **Freystadt**, 3. April. (Verschiedenes.) Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt der frühere Kriegsfreiwillige Besitzersohn Otto Liedtke-Freystadt, nachdem er schon längere Zeit infolge eines Kopfschusses vom Militärdienste entlassen worden ist. — Die Jugendwehr, welche seit einiger Zeit mit Uniform und anderen Ausrüstungsgegenständen versehen ist, übt jetzt fleißig im Stadtwalde das Auswerfen von Schützengräben. — Für diejenigen, die Kriegsangehörige in russischer Gefangenschaft haben, möge folgendes zur Beruhigung dienen. Der Schneidermeister Woelke hierselbst bekam von seinem Sohne, der im Gefangenenlager Schkotowo bei Wladiwostok ist, eine Karte, auf welcher der russische Zensor drei Reihen unleserlich gemacht hatte. Nach längeren chemischen Versuchen gelang es dem Lehrer Heese, den letzten Teil der Schrift sichtbar zu machen, der folgenden Wortlaut hatte: „. . . Jahren besonders und machen keinerlei Arbeitsdienst. Da könnt Ihr Euch denken, wie langweilig es ist." Leider war bei den Versuchen der Anfang des ersten Satzes verloren gegangen; aber es ist doch ersichtlich, daß die Behandlung nicht so schlecht sein kann.

Stuhm, 1. April. (Ein Schadenfeuer) wütete in vergangener Nacht auf dem Gute des Herrn Grothe in Krastuden. Es brannten fünf Instkaten vollständig nieder. Sämtliche Sachen der Bewohner wurden ein Raub der Flammen. Die Spritzen aus den Nachbar-Ortschaften waren zur Hilfeleistung herbeigeeilt. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt.

Zoppot, 31. März. (Abschiedsfeier. — Leitung des Sommertheaters.) Zu Ehren der nach 35jähriger segensreicher Wirksamkeit aus dem Amte scheidenden verdienten Leiterin des Zoppoter Lyzeums, Direktorin Weyl, wurde heute Vormittag in der Aula der Anstalt eine Schulfeier abgehalten, in welcher der in den Ruhestand tretenden bewährten Anstaltsleiterin wärmster Dank für ihre Lebensarbeit ausgesprochen wurde. — Die Leitung des Zoppoter Sommertheaters wird einem in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung gefaßten Beschlusse zufolge wiederum Herr Normann vom hiesigen Stadttheater übernehmen. Es kommen Schauspiele und Operetten zur Aufführung.

Königsberg, 2. April. (In der letzten Stadtverordnetensitzung) wurde nach langer Debatte der Antrag, den Kommunalsteuerzuschlag auf 275 Prozent — 50 Prozent mehr als im Vorjahre — festzusetzen, angenommen und die Vorbesteuerung von Ponarth mit 20 Prozent abgelehnt. Stadtrat Dr. Hoffmann aus **Thorn** wurde anstelle des verstorbenen Stadtrats Daczko in sein Amt eingeführt. Bei der Beratung des Etats der Handels- und Hafenanstalten machte Oberbürgermeister Dr. Körte die Mitteilung, daß für den Pregeldurchstich (Bau des neuen Handels- und Industriehafens) ein Staatszuschuß von 900 000 Mark in Aussicht gestellt worden sei.

d **Strelno**, 3. April. (Die Hundesperre) ist über Bronislaw, Deutschrode und die umliegenden Ortschaften auf die Dauer von drei Monaten verhängt worden, nachdem bei zwei getöteten Hunden amtstierärztlich Tollwut festgestellt worden war.

g **Gnesen**, 3. April. (Verschiedenes.) Die Periode sonniger Tage ist der Landwirtschaft sehr zustatten gekommen; die Äcker sind zeitiger, als zunächst erwartet wurde, trocken geworden, sodaß die Frühjahrsbestellung in vollem Umfange aufgenommen werden konnte. Mit dem Pflanzen der Kartoffeln ist überall schon begonnen worden. — Die Wintersaaten zeigen ein so erfreuliches Bild, wie schon seit Jahren nicht mehr; dieselben sind gut verstaudet und von frischer, saftiger Farbe. — Das Hohmannsche Grundstück in der Lindenstraße erwarb in der Zwangsversteigerung die hiesige Kreissparkasse für 100 000 Mark.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 5. April. 1915 Eroberung der russischen Höhenstellung bei Kobils. 1914 Bildung eines neuen egyptischen Kabinetts. 1911 Besuch von Rom seitens des deutschen Kronprinzenpaares. — † Professor Dr. B. Riehl, bekannter Kunsthistoriker. 1863 * Prinzeß Viktoria von Battenberg, Schwester des Großherzogs von Hessen. 1857 * Alexander, ehemaliger Fürst von Bulgarien. 1849 Inbrandschießen des dänischen Linienschiffes Christian VIII und Wegnahme der Fregatte Gefion bei Eckernförde. 1840 * Paul Konewka, berühmter Ausschneidekünstler. 1813 Niederlage der Franzosen bei Möckern. 1784 * Ludwig Spohr, berühmter Komponist. 1643 * Herzog Karl V. von Lothringen, berühmter österreichischer Heerführer gegen die Türken.

Thorn, 4. April 1916.

— (**Personalveränderungen in der Armee.**) Als Veterinäroffiziere für die Dauer des mobilen Verhältnisses angestellt unter Beförderung zu Veterinären: die Unterveterinäre Eigner (Thorn) bei der Minenwerfer-Komp. 281 des 41. Res.-Korps; Klopsch (Thorn) beim Kav.-Regt. 93.

— (**Der Geheime Hofrat Waldmann,**) einer Thorner Handwerkerfamilie entstammend, hat sich, wie aus Berlin gemeldet wird, ins Privatleben zurückgezogen nach 28jähriger Tätigkeit im Dienst des kaiserlichen Hofes. Früher im Auswärtigen Amte beschäftigt, trat Herr Waldmann im Jahre 1888 zum Hofmarschallamt über, um die Leitung des gesamten Wirtschaftsbetriebes in den königlichen Schlössern zu übernehmen. In dieser Vertrauensstellung hat er mit seltenem Organisationstalent und mit vorbildlicher Pflichttreue seines arbeitsreichen und schwierigen Amtes gewaltet, sodaß die weitverzweigte Wirtschaftsführung in den königlichen Küchen und Kellereien als geradezu mustergiltig bekannt ist. Hofrat Waldmann ist anläßlich seines Scheidens aus dem Hofdienste vom Kaiser durch Verleihung des Kronenordens zweiter Klasse ausgezeichnet worden.

— (**Der Kaiser als Pate beim 7. oder 8. Sohne.**) Eine **kaiserliche Verfügung** bestimmt, daß auch bei der Übernahme landesherrlicher Patenstellen, die vor der Ehe erzeugten, aber durch letztere späterhin legitimierten Kinder den ehelichen Kindern gleich behandelt werden sollen, wie dies bei der Annahme von kaiserlichen Patenstellen bei achten Knaben schon bisher geschehen ist.

— (**Sicherung des Kartoffelbedarfs.**) Nach den geltenden Bestimmungen sind die Landwirte verpflichtet, alle entbehrlichen Vorräte auf Erfordern abzugeben. Durch eine **neue Bekanntmachung** hat der Reichskanzler diese **Pflicht der Kartoffelerzeuger zur Ablieferung ihrer Vorräte im einzelnen erläutert.** Zu belassen sind dem Produzenten, sofern der Bedarf nicht geringer ist, lediglich: 1. höchstens 16 dz Saatgut pro Hektar, 2. für jeden Wirtschaftsangehörigen 1½ Pfund Kartoffeln pro Kopf und Tag bis zum 31. Juli 1916, 3. für Vieh, das schon bisher mit Kartoffeln gefüttert wurde, Höchstrationen von **10 Pfund täglich für Pferde, 7 Pfund für Zugochsen,**

5 Pfund für Zugkühe, 2 Pfund für Schweine, 4. soweit die Heeresverwaltung die Spirituserzeugung in Anspruch nimmt, die Kartoffeln für den zugewiesenen Durchschnittsbrand, 5. Kartoffelmengen, die an die Trockenkartoffelverwertungsgesellschaft abzuliefern sind. Die Fütterungsmengen sind für die Zeit bis zum 15. Mai zu belassen. Unsere Kartoffelvorräte sind völlig ausreichend und die Deckung des gesamten Bedarfes bis zur nächsten Ernte ist in keiner Weise gefährdet. Wenn der Reichskanzler die vorstehenden Bestimmungen erlassen hat, so ist das nur geschehen, um — vornehmlich im Interesse der städtischen Verbraucher — allen auch nur zeitweisen Stockungen der Versorgung gegenüber die stärkste, überhaupt mögliche Sicherung zu schaffen. Der landwirtschaftlichen Bevölkerung werden damit allerdings gewisse Opfer zugemutet, die sie aber zweifellos im Interesse und zum Wohle der Gesamtheit gern tragen wird. In einigen Wochen, wenn die Weide- und Grünfutterzeit beginnt, wird übrigens die Beschränkung der Kartoffelverfütterung nicht mehr sonderlich schwer empfunden werden.

— (Kein Verbot weißer Kleider.) Aus unerfindlicher Quelle tauchte plötzlich das Gerücht auf, das sich schnell über Stadt und Land ausbreitete, daß ein Verbot des Tragens weißer Stoffe von der Behörde geplant sei, „um Seife zu sparen“. Nach Erkundigung, die der „Konfektionär“ an bestunterrichteter Stelle eingezogen hat, handelt es sich um ein völlig haltloses Gerede, das jeder Begründung entbehrt. Wenn die Behörde den Seifenverbrauch einschränken will, hat sie hierfür ganz andere und viel wirksamere Mittel!

— (Über den 7 Uhr-Ladenschluß) herrscht ziemliche Unklarheit. Es sei deshalb erwähnt, daß die Verordnung vom 19./29. Januar d. Js. den 7 Uhr-Ladenschluß nur bis 31. März einschließlich verfügte. An diesem Tage erlosch die Verordnung, da sie nicht verlängert wurde. Die Bekanntmachung vom 11. März d. Js. war nur eine Zusatz-Regelung darüber, daß Zuckerwaren- und Konfitürengeschäfte nicht als Lebensmittelgeschäfte im Sinne der Verordnung zu gelten (d. h. also ebenfalls um 7 Uhr zu schließen) haben. Der Ladenschluß der inbetracht kommenden Geschäfte braucht also im Bereich des 17. Armeekorps, wie früher, erst um 8 Uhr erfolgen.

Gerichte mit Seemuscheln.

(Seemuscheln sind jetzt in der städtischen Verkaufsstelle, Windstraße, zu haben.)

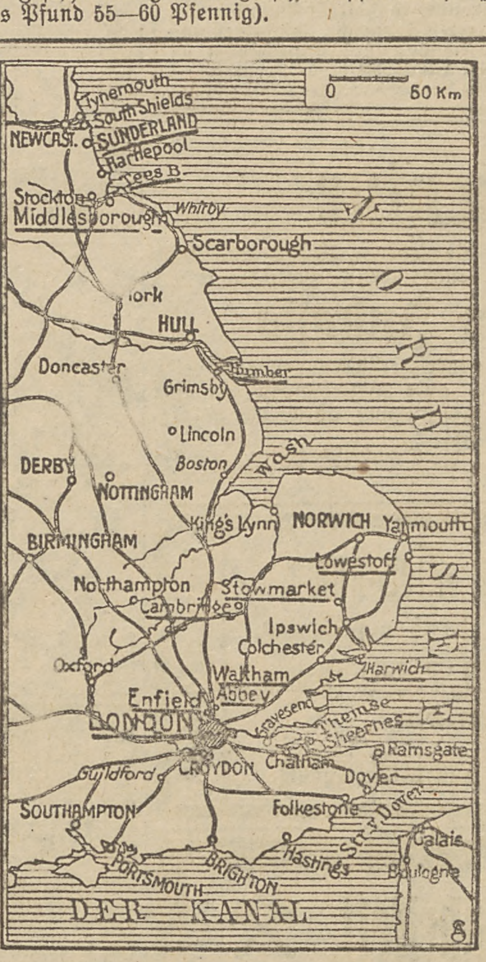
Muscheln vorbereiten. Nach dem Einkauf die Muscheln sofort in Wasser legen, ½ Stunde lang, dann tüchtig bürsten, dabei gleich die offenen Muscheln fortwerfen, in frisches Wasser legen und, falls dieses noch unsauber erscheint, die Muscheln noch einmal waschen. Dann in nicht zuviel kochendem Salzwasser die Muscheln nacheinander 10 Min. kochen lassen, herausnehmen, Bart und Fuß entfernen. Das Kochwasser ist meistenteils noch etwas sandig; daher ist es durch ein Tuch zu gießen.

Muschelsuppe für vier Personen. 4 Pfund Muscheln, 30 Gramm Fett, 40 Gramm Mehl, Salz, 1 Eigelb, grüne gehackte Petersilie. Muscheln vorbereiten, 1½ Liter Kochwasser durch ein Tuch gießen und zum Auffüllen der hellen Mehlschwitze verwenden. Die Suppe durchkochen, abschmecken, mit Ei abziehen und mit Petersilie versehen.

Muscheln in Gelee. 2 Pfund Muscheln, kleingeschnittenes Suppengemüse, nach Belieben noch Büchsenerbsen. Muscheln vorbereiten, das Gemüse weichkochen, Muschelbrühe durchgießen, mit Essig und Salz abschmecken, messen, auf 1 Liter Brühe 35 Gramm weiße Gelatine nehmen, auflösen, über Muschelfleisch und Gemüse geben, erstarren lassen.

Muscheln mit Sauerkraut. 2 Pfund Kohl, drei Pfund Muscheln (80 Gramm Fett). Sauerkohl wie üblich mit wenig Fett ansetzen, unter Zugießen von Muschelbrühe weichschmoren lassen und zuletzt das Muschelfleisch darunter mischen. Mit wenig Zucker, wenn nötig Salz und Essig abschmecken.

Klippfisch mit Wrucken für vier Personen. Ein Pfund gewässerter Klippfisch wird in kaltem Wasser angesetzt und langsam erhitzt, darf aber nie kochen. Vom Ansetzen an gerechnet 2 Stunden ziehen lassen, danach entgräten und in Stücke schneiden. Inzwischen setzt man, in kleine Würfel geschnitten, Wrucken bei, macht diese mit einer Mehlschwitze sämig und mengt kurz vor dem Anrichten den Fisch darunter. — Für vier Personen rechnet man drei Pfund Wrucken und ein Pfund Fisch (erhältlich in der Fischhandlung von Frisch, Coppernikusstraße. Das Pfund 55—60 Pfennig).



Zeppeline über England.

Mit der „splendid isolation“, auf die die Engländer einst so stolz waren, ist es vorbei. Sie erfahren den Krieg am eigenen Leibe, deutsche Wissenschaft, Kühnheit und Tatkraft haben den Weg zu der Insel gefunden, von der alles Unheil, das durch den Weltkrieg über die Menschheit gekommen ist, ausging. Unsere Zeppeline zeigen den stolzen Herren der City, die bisher gewohnt waren, sich in ihren Klubsesseln zu rekeln und andere Völker ihre Kriege führen zu lassen, daß die stählernen Bomben doch mehr wert sind, als ihre silbernen Kugeln, mit denen sie den Krieg zu beendigen hoffen. In der Nacht vom 31. März zum 1. April hat eines unserer Marineluftschiffgeschwader London und Plätze der englischen Südostküste angegriffen. Wie der Chef des Admiralstabes der Marine mitteilt, wurden die City von London zwischen London- und Towerbrücke, die Londondocks, der nordwestliche Teil von London mit seinen Truppenlagern, sowie Industrieanlagen bei Enfield um die Sprengstoffabriken bei Waltham-Abbey nördlich von London ausgiebig mit Bomben belegt. Weiter wurde über Lowestoft eine große Anzahl von Spreng- und Brandbomben geworfen und ausgedehnte Fabrikanlagen angegriffen. Endlich wurden die Hafenanlagen und Befestigungen am Humber mit Bomben belegt, und außerdem wurde eine große Anzahl von Batterien zum Schweigen gebracht. Die Angriffe hatten überall sehr guten Erfolg, es wurden zahlreiche Einstürze und Brände beobachtet. Allerdings ist eines unserer Luftschiffe, „L 15“, abgeschossen und gesunken, die Mannschaft ist in englische Gefangenschaft geraten. Wo Holz gehauen wird, fallen eben Späne. In der folgenden Nacht wurde die englische Ostküste angegriffen. Die Hochöfen, großen Erzwerke und Industrieanlagen am Südufer des Tees-Flusses, sowie die Hafenanlagen bei Middlesborough und Sunderland wurden 1½ Stunden mit Bomben beworfen. Der Erfolg war außerordentlich — wir hatten weder Verluste noch Beschädigungen.

Deutsche Worte.

In den Kampf der Männer um die Heimaterde sollen die Frauen das edelste hineintragen: Glauben, Barmherzigkeit, Reinheit.

Kaiserin Auguste Viktoria (1915).

Adlerwerke vorm. Heinr. Kleyer Akt.-Ges. in Frankfurt a. M. Das am 31. Oktober 1915 beendete Geschäftsjahr schließt mit einem Gewinn von 5589940 Mark ab. Der Aufsichtsrat schlägt eine **Dividende von 22 Prozent**, gegen 17 Prozent im Vorjahre vor. 1047447 Mark sollen auf neue Rechnung vorgetragen werden. Der Aufsichtsrat beantragte ferner, der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen eine Spende von 50000 Mark zuzuweisen. Auch für das laufende Geschäftsjahr sind die Aussichten befriedigend.

Weitere Preissteigerungen am Papiermarkt. Der Verein deutscher Briefumschlag-Fabrikanten erhöhte mit sofortiger Wirkung den Preis für Briefumschläge, Briefmappen, Druckpreise und Lohnbeutel um weitere 25 pCt. Für einige Sorten von Behörden-Briefumschlägen beträgt der neue Aufschlag 30 pCt. Gleichzeitig wird der Preis für Verpackungsmaterial auf das Doppelte des noch geltenden Friedenspreises heraufgesetzt. — Die Vereinigung deutscher Papierausstattungsfabriken gibt neue Listenpreise bekannt, die für die geringeren und mittleren Sorten Ausstattungspapier eine Erhöhung um weitere 25 pCt., für bessere Sorten um 20 pCt., und für Trauerware um weitere 30—50 pCt. bringt.

Standesamt Thorn.

Vom 26. März bis einschl. 1. April 1916 sind gemeldet:
Geburten: 5 Knaben, davon 1 unehel.
4 Mädchen, „ 1 „
Aufgebote: 2 hiesige 1 auswärtiges.
Eheschließungen: Eine.
Sterbefälle: 1. Wehrmann, Schneider, Franz Dembeck 33⁵/₆ Jahre. 2. Hans Jendrzejewski 4 Wochen. 3. Kaufmann, Paul Haß 60 Jahre. 4. Pionier der Reserve, Arbeiter, Johann Belgart 28²/₃ Jahre. 5. Konrad Dylewski 4 Wochen. 6. Droschkenbesitzer, Johann Tomczak 63 Jahre. 7. Martin Gomolski 1¹/₂ Jahre. 8. Else Gohl 6 Monate. 9. russ. Kriegsgefangener, Gemeiner, Bauer Alexander Schani 23 Jahre. 10. Unbekannte Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts, tot aufgefunden. 11. Unbekannte Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts, tot aufgefunden. 12. Eisenbahn-Kanzlei-Assistenten Witwe, Veronika Panzer geb. Korzeniewski 79¹/₁₂ Jahre. 13. Musketier, Arbeiter, Stanislaus Pansil 21¹¹/₁₂ Jahre. 14. Bronislawa Reiter 2¹/₁ Jahre. 15. Schiffseigenerwitwe, Mathilde Lanterwald, geb. Zwolinski 70¹/₆ Jahre. 16. Kaufmannsfrau, Franziska Grochowski, geb. Borzechowski 65¹/₂ Jahre. 17. Frieda Erdmann, ohne Beruf 15¹/₆ Jahre. 18. separierte Kaufmannsfrau, Rosalie Fürstenberg geb. Sachmanski 80¹¹/₁₂ Jahre. 19. Wehrmann, Arbeiter, Franz Rogulski 80¹/₄ Jahre.

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 26. März bis einschl. 1. April 1916 sind gemeldet:
Geburten: 4 Knaben, davon — unehel.
3 Mädchen, „ — „
Aufgebote: Keine.
Eheschließungen: 1.
Sterbefälle: 1. Kasimier Wesolowski 1 Jahr. — 2. Schuhmacherwitwe, Luise Konrad, geb. Rusch 70 Jahre. — 3. Franz Kwiatkowski 1 Monat. — 4. Eisenbahngütervorsteher, Friedrich Lange 40 Jahre. — 5. Arbeiterfrau, Eva Pietrowski, geb. Ciecherski 65 Jahre. — 6. Schlosser, Heinrich Malzahn aus Stewken, Kreis Thorn Land, 21 Jahre. — 7. Paul Max Michna 3 Jahre.

Eine bewährte Methode zur Desinfektion der Mund- und Rachenhöhle. In der rauhen Jahreszeit ist die Gefahr einer Erkältung und die Aufnahmefähigkeit für die Bakterien der sogenannten Erkältungskrankheiten am größten. Infektionskrankheiten, wie Diphtherie, Scharlach, Typhus und andere Epidemien, werden bekanntlich dadurch hervorgerufen, daß die Keime mit der Atmungsluft, durch die Nahrung oder Hände in die Mundhöhle gelangen. Als Schutz vor Ansteckung bewähren sich die Formamint-Tabletten der Firma Bauer & Cie., Berlin. Sie machen beim Aufsaugen im Munde den Speichel zum Desinfektionsmittel, das in alle Fältchen der Schleimhäute eindringt und die dorthin gelangten Krankheitskeime vernichtet.

Zur Versendung an unsere Krieger, die im Felde den Unbilden der Kälte, Nässe und Witterungsumschläge täglich ausgesetzt sind, eignet sich besonders die **„Formamint-Feldpostbriefpackung“**, die in Apotheken und Drogerien erhältlich ist.

Wir verweisen ausdrücklich auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt.

Bekanntmachung.

Um die dringend gebotene Einschränkung des Verbrauchs von Butter, Fett und Mehl durchzuführen, wird hiermit im Interesse der öffentlichen Sicherheit aufgrund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 und 11. Dezember 1915 (R.-G.-Bl. S. 813) für den Bezirk des 17. Armeekorps folgendes bestimmt:

Für die Zeit vom 5. April bis zum 25. April 1916 wird verboten, Kuchen zu backen, zu deren Herstellung Hefe oder Backpulver verwendet wird.

Dieses Verbot gilt auch für Haushaltungen.

Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Beim Vorliegen mildernder Umstände kann auf Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark erkannt werden.

Danzig, Graudenz, Thorn, Culm, Marienburg den 1. April 1916.

Stellv. Generalkommando 17. Armeekorps.
Der kommandierende General.
Die Gouverneure der Festungen Graudenz und Thorn.
Die Kommandanten der Festungen Danzig, Culm, Marienburg.

Bekanntmachung.

Am **Mittwoch den 5. April,** nachmittags 5 Uhr, findet in den Räumen der Säuglingsfürsorgestelle, Gerberstr. 17, eine Untersuchung sämtlicher Säuglinge durch Herrn **Sanitätsrat Dr. Gymkiewicz** statt. Mütter und Pflegemütter werden aufgefordert, mit den Kindern pünktlich zu diesem Termin zu erscheinen.

Der Magistrat.

Städtisches Lyzeum und Oberlyzeum zu Thorn.

Wegen des bevorstehenden Umzuges in das Anstaltsgebäude muß die

Schülerinnenaufnahme

verlegt werden, nämlich auf

Sonnabend den 8. April, vormittags 10 bis 1 Uhr,

und zwar in den bisherigen Unterrichtsräumen Brombergerstraße 60, 1.

Der Direktor: **Dr. Maydorn.**

Neunstufige Knaben-Mittelschule in Thorn.

Das neue Schuljahr beginnt für die Ober- und Mittelstufe (Klasse 1—6) Mittwoch den 26. April, morgens 9 Uhr, für die Unterstufe (Klasse 7—9) Donnerstag den 27. April, nachm. 2 Uhr.

Die **Aufnahme** der Anfänger (Kasse 9) findet **Mittwoch, 5. April,** vormittags von 11 Uhr ab, im Amtszimmer des Unterzeichneten, Mellienstraße 83, 1, statt. Bei ihrer Anmeldung sind Geburtsurkunde und Impfschein vorzulegen, bei den evangelischen Kindern auch der Taufschein.

Für alle anderen Klassen erfolgt die Aufnahme neuer Schuler **Donnerstag den 6. April.** Diese Schüler, bei deren Anmeldung Geburtsurkunde, Impfschein bezw. Wiederimpfungsschein und das letzte Schulzeugnis oder der Ueberweisungsschein der zuletzt besuchten Schule vorzulegen sind, haben am angegebenen Tage **pünktlich um 9 Uhr** (alle gleichzeitig) zur Stelle zu sein (Mellienstr. 83, 1). Befähigte Schüler von Volksschulen, die nach dem Urteile ihrer Lehrer das Lehrziel der Unterstufe einer Mittelschule gut erreicht haben, können ohne Prüfung versuchsweise in die 6. Klasse aufgenommen werden, wenn sie eine entsprechende Bescheinigung ihres früheren Rektors oder Lehrers vorlegen. Alle sonstigen Schüler, die von anderen Schulen (außer von anerkannten Mittelschulen) kommen, müssen vor ihrer Aufnahme in einer bestimmten Klasse geprüft werden; sie haben dazu Papier und Feder mitzubringen.

Da die Neubildung der Klassen für das neue Schuljahr endgiltig vor Ostern erfolgen muß, kann eine Berücksichtigung etwaiger späterer Anmeldungen nicht mit Sicherheit in Aussicht gestellt werden.

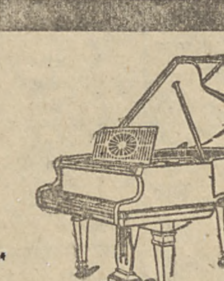
Thorn, im März 1916.

Krieger, Rektor.

Stangenspargel, stark,
2 Pfund-Dose 1,80 Mark, bei 5 Dosen 1,75 Mk., bietet an
Carl Matthes.

Salzheringe.
Garantiert gesunde Ware liefern auch in Postpaketen à 8,60 Mk., ca. 70 Stück Inhalt. Porto und Verpackung frei.
Gebr. Lewinski, Dirschau.

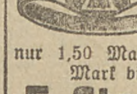
Salpetererfatz
empf. **Hugo Claass,** Seglerstr. 22.



Piano-Haus B. Sommerfeld,
Bromberg,
Elisabethstrasse 56 und 47 a.
Erste Marken. Riesenauswahl.
Alleinige Niederlage von
Bechstein Feurich Rönisch
Weissbrod, Hupfer, Fr. Schwechten
Instrum. in Miete, bei Kauf Anrechnung gezahlter Mieten.
Harmoniums
Mannborg und Hofberg.
Grosser Prachtkatalog kostenlos.



Milchzentrifugen, Buttermaschinen
kauft man am besten im Spezialgeschäft bei
E. Strassburger,
Thorn, Brückenstraße 17.



Dieser Ring, echt Silber, nur 1,50 Mark, andere Muster von 1 Mark bis 2,50 Mk. nur bei
F. Steffelbauer,
Breitestr. 46, 1 Trp., am Altstädt. Markt.

Marinierte Heringe
in Fässern zu zirka 500 Stück empfiehlt preiswert
Isidor Simon.

Neue und gebrauchte
Spazier- und Jagdwagen
aller Art in großer Auswahl, sowie ein neues viersitziges **Koupee** und ein gebrauchter, gut erhaltener **Halbverdeck** stehen billig zum Verkauf.
Rud. Puff,
Wagenbauerei mit elektr. Betrieb,
Tuchmacherstr. 26. - Telephon 375.

Klavier-Unterricht
an junge Schülerinnen wird erteilt
Mellienstr. 120a, part. rechts.

Breslau 3, Freiburger Strasse 42
Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt
gegr. 1903, f. d. **Einj.-Freiw.-, Fähnr.-, Prim.-** u. **Abitur.-Prüfung,** sow. z. Eintr. i. d. **Sekunda** einer höheren Lehranstalt. **Streng gereg. Pension.** Bisher bestanden bereits **894** Prüfl. dar. **143 Abitur.** Seit Jan. 1913 bestanden **292 Prüflinge,** darunter: **69 Abitur.** (dar. **37 Damen** von 44), **34** (dar. **2 Dam.** von 8) für **O I** und **U I, 74** für **O II** und **U II, Fähnriche** und **88 Einjährige.**
Herbst 1915 u. Ostern 1916 **bestanden alle Damen** das **Abitur.**
Prospekt. Fernruf Nr. 11687.

vorm. **Major Geislers Vorbereitungsanstalt, Bromberg**
f. alle Milit.- und Schulpr. — **Einjähr.-Prim.-Fähnr. — Halbj. Kurse.** Arbeitsst. u. Pens. ständig beaufsicht. — **Berücks. schwacher Schül.** — 1914/15 best. **100 Einjährige — alle Fähnriche.**

Pädagogium Posen. Vorbereitungsanstalt für Einj.-Freiw.-, Primaner-, Fähnrich-, Abiturprüfung und alle Klassen höh. Lehranstalt. Besondere Kurse für Kriegsteilnehmer zur Ablegung der Notprüfung. (Aus dem Felde Beurlaubte bestanden nach 4—6 Wochen.) Pensionat d. Direktors. Illustrierte Prospekte und Referenzen gratis.

Besteingeführte, große
Hauptagentur
vornehmer, bekannter Gesellschaft für die Lebens-, Unfall- und Haftpflichtversicherung mit einträglichen Nebenbranchen ist zugleich mit dem
beträchtlichen Inkasso
an gutberufenen, für die Gewinnung neuer Versicherungen geeigneten Herrn, der in Stadt und Umgegend gute Beziehungen hat, für Thorn zu vergeben. Tatkräftige Unterstützung durch die Zweigverwaltung und Reiseinspektor zugesichert.
Gefl. Angebote unter **K. 635** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Kataloge frei. **Obst-, Allee- und Zierbäume,** Koniferen, Rosen und Erdbeerpflanzen.
A. Rathke & Sohn, Praust (Danzig)
Baumschulen.
Samen erstklassig und hochkeimfähig. Kataloge frei.

Braunkohlenbrikett,
Steinkohlen, Hüttenkoks, Anthrazit,
Schmiedekohlen, Brennholz
liefert prompt
Baumaterialien- u. Kohlen-Handelsgesellschaft
mit beschränkter Haftung,
Tel. 640/41. Thorn. Mellienstr. 8.

Stellenangebote

Bureauvorsteher
sucht
Rechtsanwalt Mielcarzewicz,
Breitestr. 31.

Tüchtige Uniform-Rockschneider
verlangt **Welhausen.**

Malergehilfen
erhalten Beschäftigung bei
Gebr. Schiller, Malermeister, Kleine Marktstraße 9.

Tüchtiger Friseurgehilfe
kann sofort eintreten.
Baum, Königstraße 31.

Lehrling
mit guter Schulbildung für die kaufm Abteilung meines Tuch-, Maß- und Militäreffektengeschäftes suche zum bald. Antritt **B. Doliva,** Artushof.

Lehrling
mit guter Schulbildung stellt ein
Franz Zährer, Eisenhandlung,
Heiligegeiststr. 3.

Für meine Eisenwarenhandlung suche ich von sogleich oder später
einen Lehrling.
Alexander Mroczkowski,
Culmerstraße.

1 Buchhalterin
wird gesucht. **Viktoriahotel.**

Eine saub. Aufwärterin
zum 15. d. Mts. gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Lehrlinge
stellt ein
H. Rose, Schmiedemeister, Stewken.

Ein zuverlässiger Kutscher
wird zum sofortigen Antritt gesucht von der
Leibitscher Mühle,
G. m. b. H.
Coppernikusstr. 14, im Kontor.

Saubere Aufwärterin
für den Vormittag gesucht.
Mellienstr. 80, 1 Tr., r.

Aufwartung gesucht. Gerstenstr. 16, p.

Ein Laufmädchen
sofort gesucht. **Anna Güssow,** Breitestraße 16.

Zu verkaufen

Sommerpaletots,
neu, für starke, bessere Herren und Anzüge, darunter schwarzen Gehrockanzug hat zu verkaufen **A. Rux,** Schneidermeister, Culmerstraße 15, 1 l.

Eine neue, nach Maß gearbeitete
feldgraue Reithose
für großen Herrn von sofort billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Getr. Trauerhut,
desgl. Klassenmütze, 8 Kl.,
Gr. 49, billig zu verkaufen.
Konduktstr. 18, 1 Tr.

Ein fast neuer
Trauerhut m. Schleier
billig zu verkaufen
Hofstr. 19, ptr., 2. Eing., links.

Kinder- und Sportwagen
billig zu verkaufen.
Mellienstr. 59, Hinterhaus, 2 Tr.

Ein Milchwagen
auf Federn, 1 und 2spännig, zu verkaufen.
Culmer Chaussee 40.

Dauerwäsche
in Leinen und Celluloid ist heute das vorteilhafteste Tragen.
Empfehle:
leinene abwaschbare Wäsche,
Marke „Ever Clean", in Steh- und Umlegekragen,
1 Stück Mk. **0.75**
3 „ „ **1.80**
3 „ Schwesternkragen, Mk. **2.—**
3 „ Kinderkragen, „ **1.—**
3 Paar Manschettenschoner, weiss u. bunt, Mk. **1.25.**
J. Skalski,
Herrenartikel,
Breitestr. 8 Thorn Fernspr. 295.

Dom. Lindenhof
bei Thornisch-Papau
gibt **Bruteier** von
weiß. Reichshühnern
ab. Bestes Nutzhuhn Stück 30 Pfg. Verpackung billigst.

Waschkessel u. Röhrtüren
liefert sofort
L. Müller Nachf., Seglerstr. 6.

Fürs Feld
Fenchelöl, beliebt. Ungeziefermittel, Insektenpulv., extra stark u. Naphtalin empf.
Hugo Claass, Seglerstr. 22.

Feldbahngleise, Kippwagen, eiserne Reservoire
besonders preiswert abzugeben.
Smoschewer & Co.
Bromberg.

Mahagoni-Salon-Einrichtung,
tichener Schreibtisch, runder Herren-Spieltisch, Lederstühle, Plüschgarnitur, Schränke, Vertikow, Tische, Stühle, Schreibstuhl, Waschtische mit Marmorplatten, Nachttisch, Konsolen, Portiére, Figuren, gr. zerlegbares Garderobenschrank u. a. m. Teppich, Bettgestelle mit Einlege-Matratzen zu verkaufen. Bachestr. 16.

Ibach-Stutzflügel,
wie neu, garantiert nur 6 Monate gespielt, fast für die Hälfte des Preises verkäuflich.
Bruno Sommerfeld,
Pianofortehaus,
Bromberg, Elisabethstraße 56 und 47 a.

Pianino
sehr wenig gebraucht, zu verkaufen.
F. A. Goram, Culmerstr. 13.

Ein fast neuer
Sport-Liegewagen
ist billig zu verkaufen
Mellienstr. 120, parterre.

Wohnungsangebote

In meinem Neubau,
Elisabethstr.-Ecke, sind noch 3 **moderne**
Läden
mit darunterliegendem hellem Keller, Zentralheizung, Gas und elektr. Licht versehen, per sofort zu vermieten.
Gustav Heyer,
Breitestr. 6. — Fernruf 517.

In unserem Hause Baderstr. 23 ist
1 Laden
mit 2 Schaufenstern, modern ausgebaut, für jede Branche passend, sofort zu vermieten.
S. Schendel & Sandelowsky.

Die augenblicklich vom Vorschußverein benutzten
Geschäftsräume
in meinem Hause, Brückenstraße 13, sind vom 1. April 1916, auch geteilt, anderweitig zu vermieten.
Max Pünchera, Brückenstraße 11.

Großer
Laden
mit angrenzendem großem Zimmer und großem hellem Keller in lebh. Geschäftsstraße, zu jedem Geschäft passend, vom 1. April d. Js. zu vermieten.
Julius Cohn,
Schillerstr. 7, 1.

Große, herrschaftliche
Wohnung,
6 Zimmer, Kabinett, mit reichl. Zubehör, in der 3. Et. von sofort zu vermieten.
Marcus Henius, G. m. b. H., Altstädt. Markt 5.

Eine herrschaftl. Wohnung
mit Zubehör, wenn gewünscht, Pferdestall und Burschenstube. Zu erfragen Friedrichstraße 2—4, 1.

4-Zimmerwohnung,
2. Etage, mit sämtlichem Zubehör, auch zu Bürozwecken geeignet, bezw. 6 Zimmer sofort zu vermieten.
Eduard Kohnert, Windstr. 5.

4-Zimmer-Wohnung,
1. Etage, auch als Büro geeignet, zu vermieten. Baderstr. 23, 1.

Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Entree und Zubeh., von sof. zu verm. Paulinerstr. 2.

Zwei Wohnungen
zu vermieten, je eine Stube und Kochgelegenheit. Grabenstraße 36. Zu erfragen Tuchmacherstraße 10, **W. Hanke.**

Wohnung:
Gerechtestr. 8/10, 3. Etg., 6 Zimmer, mit reichl. Zubehör, Badestube, Gas- und elektr. Lichtanlage vom 1. 4. 16, zu vermieten. Auf Wunsch Pferdestall und Wagenremise.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

Wohnung:
Schulstr. 10., pt., 6—7 Zimmer mit reichl. Zubehör, Gas- und elektr. Lichtanlage, sowie Garten, auf Wunsch mit Pferdestall und Wagenremise von sofort oder später zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

Wohnungen,
4 Zimmer und 2 Zim., 1. und 2. Etage, mit Zubehör sofort zu vermieten.
Lipinski, Schulstr. 16.

Sonn. 3-Zimmerwohnung
mit Bad, Gas, elektr. Licht, Balkons, Brombergerstr. 108a, umzugshalber vom 1. April oder Mai zu vermieten.
Näheres durch Herrn **Thiele,** daselbst.

2 Zimmer
mit Gaskochgelegenheit zu vermieten.
E. Weber, Mellienstr. 78.

2-Zimmerwohnung von sofort zu vermieten.
H. Bartel, Waldstr. 31.

4-Zimmer-Wohnung,
Bad, Gas und Zubehör, von sofort zu vermieten. **J. Rucki,** Mocker, Lindenstr. 3.

2 vornehm eingericht. Zimmer
von sofort zu vermieten.
„Junkerhof".
(Altes Schloß, Zugang v. der Brückenstr.)

Ein möbl. Zimmer evtl. für 2 Herren zu vermieten. Seglerstraße 38, 3.

M. Vorderz. f. E. 16 M. z. v. Gerechtestr. 33, pt.

Hübsch möbl. Wohn- u. Schlafzim.
mit schöner Aussicht p. 1. 4. 16, Bromb. Vorstadt, zu vermieten.
Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Brombergerstr. 33, pt., links, ist ein
gut möbliertes Zimmer
sofort zu vermieten. Vom 15. 4. ab auch Burschengelaß.

1 u. 2 möbl. Zim. zu verm., auf Wunsch Pens. Brombergerstr. 29, pt., a. bot. Gart.

Gut möbl. Balkonzim., Gas und Bad zu vermieten. Talstr. 4

Salit das Einreibemittel
Rheumatische Schmerzen, Hexenschuß, Reißen. In Apotheken Fl. M 1,40; Doppelfl. M 2,40.